

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1411: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 991. — Zeitungspostamt Nr. 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 1. Zeile 35 Pf., im Restamt 30 Pf., im Restamt 25 Pf., im Restamt 20 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 5238 Berlin.

Nr. 157.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Das dicke Ende.

Auch beim Kriege kommt das dicke Ende hinderein: die Steuerlast. Nachdem der Weltkrieg seinen Abschluß gefunden, gilt es, die Rechnung zu begleichen. Tritt man dieser ungeheuerlichen Aufgabe näher, so stößt man wieder auf alle die Fehler, die unsere Kriegszinspolitik begangen hat.

Wie in allen großen politischen Streitfragen, die der Krieg gear, so bekommt die Sozialdemokratie auch in der Frage der Kriegsteuerung recht, nachdem es zu spät ist. Wie haben wir von den ersten Kriegsmomenten an gekämpft für eine planmäßige und weitsehende Steuerpolitik. Schon im Frühjahr 1914 forderten wir eine radikale Kriegsgewinnbesteuerung. Der geniale Helfferich wehrte ab mit der Begründung, daß

das Meigewicht der Milliarden

unsre Feinde durch die Jahrzehnte schleppen sollten. Es kam der Sommer 1916, bis sich der Reichsschatzkanzler zögernd zu dem ersten Kriegsteuergesetz entschloß, das die Mehrgewinne der Gesellschaften und die Mehreinkommen der Einzelpersonen in den Kriegsjahren erfassen sollte, in seinem zweiten Teil aber von der bürgerlichen Reichstagsmehrheit gestrichen wurde.

Wie sich die Kriegs- und damit auch die Finanzverhältnisse bis 1916 gestaltet hatten, war schon zu jener Zeit die Besteuerung der Mehrgewinne der Unternehmergesellschaften ein völlig unzulängliches Ausfallsmittel. Es mußte schon damals zu einer allgemeinen Vermögensabgabe geschritten werden, wie sie die Sozialdemokratie mit dem Antrag auf Wiederholung des Wehrbeitrags von 1913 forderte, und es mußte der radikale Ausbau der Erbschaftsteuer erfolgen, für den unsere Fraktion einen sorgfältig ausgearbeiteten Entwurf vorlegte. Gewichtige finanzpolitische und moralische Gründe sprachen dafür.

Bei der unabschließbaren Verlängerung des Krieges war es finanzpolitisch unverantwortlich, die von Monat zu Monat enorm steigenden Kriegskosten und dazu sogar beträchtliche Teile des Bedarfs der laufenden Verwaltung

vollständig auf Pump

zu nehmen. Es war ferner falsch, in Rücksicht auf die „Stimmung“, die man sich für die Anleihezeichnung günstig erhalten wollte, den Besitz zu schonen. Es mußte vielmehr allen zahlungsfähigen Schichten des Volkes zu Gemüte geführt werden, wie der Krieg finanziell wirkt. Das war das Mittel, mit dem die Regierung die „Piraten der öffentlichen Meinung“ unschädlich machen konnte, die durch ihre intrigante Geze gegen jeden Friedensschritt der Kriegslage verjährten.

Man beschritt diesen Weg nicht. Im Jahre 1917 wurde an Besitzsteuern nur ein Zuschlag von 20 Prozent zur Steuer auf den Mehrgewinn der Gesellschaften beschlossen. Im Jahre 1918 folgte endlich auch die Steuer auf das Mehreinkommen der Einzelpersonen und eine mäßige Vermögenssteuer, die beide den Charakter einmaliger Abgaben trugen.

Die deutsche Kriegsteuergesetzgebung stellte sich nur die Aufgabe, den Bedarf für die laufende Verwaltung und die Zinsen für die von Jahr zu Jahr anschwellende Kriegsschuld aufzubringen. Aber nicht einmal das gelang ihr. Teilweise wurden auch für Zwecke der laufenden Verwaltung Anleihenmittel in Anspruch genommen. Durch den Verzicht auf jede Leichterdeckung der Kriegskosten selbst

wuchsen die Schulden zu gigantischer Höhe an.

England, das sich eine solche sorglose Finanzpolitik eher hätte leisten dürfen als Deutschland, ging den umgekehrten Weg und stellte seine Kriegsteuergesetzgebung von Anfang an auf das Ziel ein, schon während des Krieges einen möglichst großen Teil der Kriegskosten durch Steuern aufzubringen. Das ist ihm weitgehend gelungen mit Steuermaßnahmen, hinter denen wir weit zurückblieben. Unsere Kriegsgewinnsteuer kam später und war milder als die englische; an der Einkommenbesteuerung, die England sehr intensiv für die Kriegszwecke ansetzte, ging die Reichsteuergesetzgebung vorbei; die Erbschaftbesteuerung, die in England schon vor dem Kriege sehr ergiebig gestaltet war und gleich nach Kriegsbeginn noch verschärft wurde, blieb in Deutschland ganz unberührt.

Alles das, was die alte Regierung veräußert hat, muß jetzt nachgeholt werden. Man kann mit gutem Gewissen sagen, daß unsere finanzielle Heberbürdung das Maß nie erreicht hätte, vor dem wir jetzt stehen, wenn rechtzeitig getan worden wäre, was die Zeit gebot und

was die Sozialdemokratie forderte.

Das Finanzproblem brennt uns nun auf den Nägeln. Noch läßt es sich in seinem Umfang nicht übersehen. Wir wissen, daß die eigne Last, die wir zu tragen haben, nicht weit mehr hinter der Summe von 200 Milliarden zurückbleibt. Wie groß die finanziellen Ansprüche derer sein werden, die uns den Frieden von Versailles diktiert haben, wissen wir noch nicht. Gewiß ist indessen, daß das Steuerprogramm, das das Reichsfinanzministerium vor wenigen Tagen bei der Nationalversammlung eingebracht hat und das gegenwärtig beraten wird, nur einen Bruchteil des Bedarfs liefern kann, für den in kurzer Zeit Deckung gesucht werden muß. Zwei Reichsfinanzminister haben an diesem Programm gearbeitet, ein dritter hat es nun vor dem Parlament zu vertreten. Angesichts der langen Zeit, den die Vorarbeit erfordert hat, hätte ein besseres Programm erwartet werden dürfen.

Wir übersehen nicht, daß das alte Prinzip, mit engbegrenzten Besitzsteuern möglichst große Massenbelastungen in Sicherheit zu bringen, verlassen ist. Wägt man die neuen Besitz- und Massenbelastungen gegeneinander ab, so überwiegen die ersten ganz gewaltig. Die Erbschaftsteuer soll nun endlich unter Berücksichtigung der alten sozialdemokratischen Vorschläge zu einer Quelle erweitert werden, die statt 60 Millionen etwa eine halbe Milliarde liefern kann, und wahrscheinlich noch viel mehr zu liefern vermag. Wie schmerzlich vermiffen wir heute die 1 bis 2 Milliarden, die uns in den letzten Jahren infolge der Verschlebung der Erbschaftsteuerreform entgangen sind. Die Mehrgewinne der Gesellschaften, die bisher für 4 Kriegsjahre steuerlich erfasst wurden, sollen auch im fünften Kriegsjahr, und zwar mit erhöhten Sätzen — bis zu 80 Prozent — herangezogen werden. Ebenso soll die für das Jahr 1918 erhobene Abgabe vom Mehreinkommen der Einzelpersonen auch im Jahre 1919 nach einem Tarif erhoben werden, der von 5 bis 50 Prozent ansteigt. Dazu soll eine

allgemeine Kriegsabgabe von dem Vermögenszuwachs

treten, den die Einzelpersonen in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis zum 31. Dezember 1918 erzielt haben, und diese Abgabe soll von 10 Prozent bei den ersten 10 000 Mark Vermögenszuwachs bis auf 100 Prozent bei den über eine halbe Million hinausgehenden Zuwachsbeträgen ansteigen. Alle diese Vorschläge sind aber jetzt zur Selbstverständlichkeit geworden, und es bleibt nur zu bedauern, daß sie so lange haben auf sich warten lassen und daß inzwischen Milliardenbeträge dem Steuerzugriff entzogen worden sind.

Es fehlt aber in dem Programm noch die allgemeine Vermögensabgabe, die eine dringende Notwendigkeit geworden ist. Sie soll in einigen Wochen nachfolgen. Man muß dringend wünschen, daß das geschieht, damit sie im Verein mit den schon vorliegenden Besitzsteuervorlagen noch vor Beginn der Sommerpause der Nationalversammlung erledigt werden kann. Denn dieser Teil der Steuergesetzgebung kann keinen Aufschub mehr vertragen. Die übrigen Steuervorlagen können dann in der Sommerpause der notwendigen Prüfung im einzelnen unterzogen werden. Dabei darf auch der Frage nicht mehr ausgewichen werden, in welchem Maß und nach welchen Grundlinien Reich und Länder an der Hauptquelle der Steuern, am regulären Einkommen und Vermögen, teilnehmen sollen.

R. Reil

Nach dem Kongreß.

Vor der Revolution hat die große Masse des Bürgertums von der Arbeiterbewegung nichts gewußt und nichts verstanden. Je nach der böswilligeren oder gutmütigeren Veranlagung des einzelnen wurden die Lügen des Reichsverbandes mehr oder weniger willig geglaubt. Verständnis für die Probleme der Arbeiterbewegung und Kenntnis dessen, was in ihr vorging, hatten nur einige ganz wenige Gelehrte. Man sollte nun meinen, daß die Revolution der deutschen Arbeiter darin doch gründlich Wandel hätte schaffen müssen. Arbeiter stehen jetzt im Mittelpunkt der deutschen Politik. Präsident des Reiches ist der Nachfolger August Bebel's im Vorstand der Sozialdemokratischen Partei geworden. Reichsministerprä-

dent ist der Mann, der bis vor sieben Monaten zweiter Vorsitzender der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften war. Trotz alledem interessiert sich die Bürgerklasse nicht für die Vorgänge in der Arbeiterschaft. Der Nürnberger Gewerkschaftskongreß, die höchste Vertretung von 5 Millionen organisierter deutscher Arbeiter ist in den bürgerlichen Zeitungen kaum erwähnt worden.

Der Nürnberger Gewerkschaftskongreß bedeutet nach diesen Richtungen hin ein grundlegendes wichtiges Ereignis für die deutsche Arbeiterbewegung. Zunächst sind die Gewerkschaften organisatorisch umgebaut worden. An ihre Spitze tritt statt der bisherigen Generalkommission der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der alle deutschen Gewerkschaften umschließt, die auf moderner Basis stehen. Die Personen freilich, die mit der Leitung dieses neuen Bundes betraut worden sind, sind die alten Mitglieder der Generalkommission. Diese hat auf der Nürnberger Tagung mit nahezu Zweidrittel-Mehrheit ein Vertrauensvotum erhalten. Damit ist der Versuch der Unabhängigen abgeschlossen worden, sich der zentralen Leitung der deutschen Gewerkschaften zu bemächtigen, wonach sie eifrig und mit allen Mitteln gestrebt hatten. Wenn in drei Jahren der nächste deutsche Gewerkschaftskongreß, die erste Tagung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes stattfindet, werden die Verhältnisse und Stimmungen gänzlich andre sein als heute.

Der Gewerkschaftskongreß hat auch mit sehr großer Mehrheit bestimmt, daß die bisherige Politik der deutschen Gewerkschaften fortgesetzt wird. Die Arbeitsgemeinschaften zwischen Gewerkschaften und Unternehmerverbänden sollen weiter im Sinne völliger Parität ausgebaut werden. Auch in der Rätefrage hat sich der Kongreß mit großer Mehrheit auf den Standpunkt gestellt, der grundsätzlich bisher von den Gewerkschaftsführern vertreten wurde und mit dem Vorentwurf des Reichswirtschaftsamts zwar nicht übereinstimmt, aber mit den Grundsätzen der Reichsregierung zu vereinigen ist.

Von ganz besonderer Bedeutung ist endlich der Beschluß des Gewerkschaftskongresses, das Mannheimer Abkommen vom 1906 zu kündigen, nach dem Parteileitung und Gewerkschaftsleitung sich über große Aktionen von allgemeiner Bedeutung vorher verständigen sollten. Die Forderung der Partei hat es den Gewerkschaften unmöglich gemacht, auch für die Zukunft eine solche Bindung auf sich zu nehmen. Auch die größere Entfremdung zwischen Partei- und Gewerkschaftsbewegung ist eine der bedauerlichen Folgen der Parteigerreißung. Immerhin bleibt eine Personalunion zwischen hervorragenden Gewerkschaftsführern und hervorragenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktionen bestehen. Wenigstens durch dieses Bindeglied wird hoffentlich dafür gesorgt werden, daß man auch in Zukunft nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeitet.

Vom Bahnerstreik.

Im Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung führte am Montag der Minister über die Arbeiterverhältnisse bei der Eisenbahn aus, die Verwaltung werde alles tun, um die Lage der Arbeiter und Beamten zu verbessern. Aus den Beständen der Heeresverwaltung werden

41 Millionen Meter Kleiderstoffe frei,

die besonders in den reicheren Familien der Arbeiter und Angestellten zugute kommen sollen. Auch bei Senkung der Lebensmittelpreise werden die Löhne von der Verwaltung nur langsam abgebaut werden. Aber diese Signe der Entwidlung muß eingehalten werden, kein Streik darf zu einem Abweichen davon führen, denn, wenn wir jetzt nicht Ruhe und Ordnung schaffen, steht unsere Arbeiterschaft in ganz kurzer Zeit trostlosen Zuständen gegenüber.

Die Vertreter aller bürgerlichen Parteien stimmten dem Minister zu und traten für die Notwendigkeit scharfen Durchgreifens gegen die Streike ein. Der Vertreter der Unabhängigen bestritt das Vorliegen politischer Motive bei den Streiken und machte den Kostlichen Streikerlaß für das Aufkommen der Streike verantwortlich.

Der sozialdemokratische Vertreter stimmte im allgemeinen den Ausführungen des Ministers zu und gab seiner Heberzeugung Ausdruck, daß die Unruhen nicht ohne Zusammenhang und ohne zentrale Leitung entstanden. Der sozialdemokratische Redner vermehrte in der Ministererklärung eine Mitteilung über die Ausgestaltung des Mitbestimmungs-

Der Reichstag erklärte, er habe es nicht für nötig gehalten, seinen Standpunkt in der Frage des Mitbestimmungsrechts noch einmal darzulegen. Er wünsche, daß die Frage der Betriebsräte recht bald von der Nationalversammlung erledigt werde, und er sei fest entschlossen, in vertrauensvollem Zusammenarbeiten mit den Vertretern der Arbeiter und Beamten die Demokratisierung der Verwaltung durchzuführen. Ein anderer Vertreter der Sozialdemokratie wies darauf hin, daß die Verbilligung der Lebensmittel für einen Eisenbahner mit fünf Kindern dasselbe wie eine

Lehnzulage von 30 Mark für die Woche

bedeute.

Ueber den Umfang der Eisenbahnerpreise erfahren die „N. N.“ nach folgende Einzelheiten:

In Frankfurt a. M. ist der Eisenbahnverkehr in vollem Gange. Der Streik ist völlig in sich zusammengebrochen. Montag morgen sind die Arbeiter vollzählig auf ihren Arbeitsstellen erschienen.

Besonders wie in Lehrre versuchten die Streikenden die Straße Minden-Hannover und Göttingen-Hannover für den Verkehr zu sperren. Auf freier Straße wurden von den Personenzügen Wagen abgeholt und stehen gelassen. Die Arbeiter wurden aus den Stellwerken gewaltsam verdrängt. Der Bahnhof Hannover und Lehrre ist durch Regierungstruppen besetzt worden. In Hannover wird weiter gestreikt. Der Zugverkehr ist unregelmäßig. Dagegen ist der Streik in Wittenberge abgebrochen worden.

Nach Mitteilungen, die der Eisenbahndirektion Kassel über den Brand des Güterbahnhofs Webra zugesandt sind, haben junge, kürzlich eingestellte Eisenbahnarbeiter das Feuer an vier verschiedenen Stellen im Stück- und Gütergüterhuppen angelegt. Das Feuer fand an den dort lagernden enormen Mengen von Benzol und Benzin gute Nahrung. Vom Gütergüterhuppen aus wurden zunächst die meisten mit Lebensmitteln, Stück- und Gütern beladenen Güterwagen vom Feuer erfaßt. Binnen kurzer Zeit standen auf drei Gleisen 156 Güterwagen in Flammen. Die Glut war so gewaltig, daß an eine Löschung nicht zu denken war; zudem bestand die Gefahr, daß die ungenügende Windrichtung die Löscharbeiten. Der Schaden ist sehr groß. Die Waren bestanden zum größten Teil aus Nahrungsmitteln, die aus Norddeutschland, insbesondere Hamburg, herangerollt waren, u. a. amerikanischer Speck, Öl, dänische und holländische Butter, Fleischkonserven. Zudem, die im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. infolge des dortigen Streiks seit ungefähr 14 Tagen lagernd. —

Der Kampf um Wilhelm.

Die Entente verlangt immer energischer die Anlieferung des geschiedenen Kaisers Wilhelm von Hohenzollern. Ueber ihn soll, wie Lloyd George mitgeteilt hat, in London Gericht gehalten werden vor einem Gerichtshof, der aus Beauftragten von fünf Entente-mächten zusammengesetzt wird.

Je näher der Augenblick kommt, desto mehr löst die papieren deutsche Volkseele, inwiefern sie in der hiesigen Presse dargestellt wird. Täglich überschreiten Seindelich und Depechen den Leser mit einer solchen Fülle von Nachrichten von dem beherrschenden Kaiserpaar, daß der ungenügende Leser glauben muß, es gäbe wirklich keine wichtigeren Dinge auf der Welt.

Beismann-Gottlieb hat sich in einem Brief an Clemenceau erhoben, an Stelle des Kaisers abgemittelt zu werden, in gleichem Maße haben die in Deutschland verlebenden jüngeren Söhne des Kaisers ihre Personen an Stelle des Kaisers zur Verfügung gestellt und schließlich bei der zweiten Hindenburg am Kaiserhof noch geschrieben, dieser möchte dafür eintreten, daß man Hindenburg an Wilhelm's Stelle ansetze, denn er, Hindenburg, sei während der letzten Jahre militärischer Ratgeber Wilhelm's gewesen.

Das alles sind jähne und trügere Gespen, die man von den Ratgebern des Kaisers als selbstverständlich erwartete. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß die kaiserlichen Söhne, wenn sie Wilhelm verdrängen wollten.

Zudem wird, wie der „Kampf“ berichtet, die Anlieferung Hindenburg's und Ludendorff's abzuwenden von der Entente gefordert werden, weil sie verantwortlich seien für die planmäßigen Zerwürfungen, die in Frankreich während des Krieges verübt worden sind.

Die unaufrichtige Rolle in diesem Streit um den Kaiser über spielt der Kaiser selbst. Die Söhne des Kaisers sind sich nicht gesund und unruhig. Er selbst auch. Über Wilhelm's Zustand und seine Hoffnungen über die Dinge, die er von Wilhelm's Sohn erwarten möchte, hat er sich schon oft geäußert. Er hat sich über Wilhelm's Zustand geäußert, und hat sich über Wilhelm's Zustand geäußert. Er hat sich über Wilhelm's Zustand geäußert, und hat sich über Wilhelm's Zustand geäußert.

„Die Reichsregierung und ihre Epistel.“

Unter Kaiser's Herrschaft sind die Episteln der Reichsregierung in den letzten Jahren über zwei Seiten der Kriegswelt hinweg im Dienst einer ungeliebten Epistelgenossenschaft stehen, aus dem hervorgeht, daß die ungeliebte Epistel nach immer am besten sei und mit den alten Wägen des ungeliebten Genusses.

Das Epistel der Reichsregierung steht im „Kampf“ demgegenüber, daß die Reichsregierung der „Epistel“ über ungeliebte Epistelgenossenschaft in der Regierung nicht anders sind als feindselige und niederträchtige Genossen.

Versteht es, daß es sich bei dem Reichsregierung's Epistel in Wahrheit um ein rein privates Unternehmen, das von mehreren Männern unterhalten wurde, handelt. Während der Herrschaft des Kaisers ist es in Wahrheit ein Unternehmen gewesen, das von mehreren Männern unterhalten wurde, das von mehreren Männern unterhalten wurde, das von mehreren Männern unterhalten wurde.

modifiziert in Hamburg unterbunden wurde. Ebenso hat das Reichswehrministerium in dem Augenblick, als ihm bekannt wurde, daß Fahrten des Reichswehrministeriums im Ruhrgebiet erneut aufzunehmen, durch Benachrichtigung des Zivilkommissars Sebring und des 7. A. R. veranlaßt, daß ihm auch dort der Boden für seine, der Regierung höchst unerwünschte Tätigkeit entzogen wurde. —

Eine Mutter.

In der konservativen Stuttgarter „Süddeutschen Zeitung“ veröffentlicht Frau Dora Zippelius-Horn unter dem Titel „Deutsche Treue“ einen Artikel, der sich mit dem Schmachfrieden von Versailles beschäftigt. Darin heißt es:

Auspeien darf soviel jeder Sump vor dem Worte „deutsch“, das den Verrat, den Verkauf, die Auslieferung der Volksgenossen deckt. . . .

So sind die Männer, die mit ihrem Leibe die Bedrohten decken werden und letzte Schmach von uns wenden wollen? So fragt in Verzweiflung eine Mutter, der davor graut, die Stunden verfluchen zu müssen, in denen sie deutschen Knaben das Leben gab.

Diese deutsche Mutter flucht also, weil endlich Frieden geschlossen wurde, der unzähligen deutschen Knaben und Mädchen wieder Nahrung zum Leben bringen soll.

Eine solche Mutter nennt sich „deutsch“ und „national“ dazu. Man muß es niederschreiben. . . .

Die Kriegstoten.

Ein Heften vom statistischen Dienste des deutschösterreichischen Staatsamts für Geographie herausgegeben und von Dr. W. Winkler bearbeitete „Berufsstatistik der Kriegstoten der österreichisch-ungarischen Monarchie“ hat auch in ihren Ergebnissen für Deutschland ein sehr großes Interesse. Denn es läßt sich annehmen, daß die Verhältnisse bei uns ähnlich sein werden.

Was die Altersgliederung der Kriegstoten anlangt, so haben in der Gesamtmonarchie den größten Anfall die Geburtsklassen von 1897 bis 1898 erlitten. In ihnen allen übersteigt der Verlust wesentlich 10 Prozent, um für die Geburtsjahrgänge 1896 und 1897 auf über 10 vom Hundert heraufzugehen. Man sieht, welche Schäden hierdurch in die arbeitsfähigsten Altersklassen gerissen worden sind und wie damit auch der Anteil der im heillosen Alter stehenden Männer eine gewaltige Einbuße erfahren hat, die noch auf viele Jahre hinaus die Heirats- und Geburtenhäufigkeit ungünstig beeinflussen muß.

Was die Berufsstatistik der Kriegstoten anlangt, so liegt auch hier nur ein Teil der durch den Krieg hervorgerufenen Verluste zugrunde: 436 616 für die ganze Monarchie (sie umfaßt übrigens nur die zwei ersten Kriegsjahre). Es ergibt sich, daß die Klasse der Arbeiter und Tagelöhner die größten Opfer gebracht hat. Von 1000 Selbständige (einschließlich Richter) kamen 19,4 auf 1000 Angehörige (Beamte) 29,6 und auf 1000 Arbeiter und Tagelöhner 35,6 Kriegstote. Von 1000 Toten gehören der letzten Klasse 627 an.

Am lehrreichsten sind die Berechnungen, welche das Verhältnis der Kriegstoten zu der Gesamtzahl der den betreffenden Berufen überhaupt Zugehörigen wiedergeben. Die höchste Totenquote haben hier die Berufsbeamten mit 119,5, die Fleischer und Metzger mit 61,3 und die Schloffer und Maurer mit 57,1 und 50,9 auf 1000. Die niedrigsten Verluste weisen naturgemäß die geistlichen Berufe auf, deren Angehörige als mehr oder weniger unbeschädigt in großer Zahl zum Kriegsdienst bereit waren. So gehören auf 1000 der Berufsbeamten herab, die Eisenbahnbeamten mit 2,6, die Drucksetzer mit 0,6, Schriftsteller und Journalisten mit 4,1, Gerichtsbeamten mit 4,8, Berufsbeamten mit 5,8 und Red- und Telegraphenbeamten mit 5,9.

Es wäre dringend wünschenswert, daß auch für Deutschland entsprechende Berechnungen gemacht werden, denn sie hätten für die Beurteilung der sozialen wirtschaftlichen Entwicklung — hinsichtlich der Volksgesundheit und des Arbeitsmarktes — bei uns einen wertvollen Gegenstand sein.

Ausbreitung der Unfallversicherung.

Die Unfall- und Invalidenversicherung wäre gerade jetzt in der Zeit der geschäftlichen Stillstande und der allgemeinen Notlage ein sehr großes und wichtiges Anliegen zu stellen. Und doch hat der Krieg ungeliebte Folgen zu Stande gebracht, ungeliebte unter Unterstützung von Reich und Ländern gegeben, und doch ungeliebte Menschen durch die Unfallversicherung des Reiches überlassen. Da kann man nur geringe Entschädigung der Leistungen gerade durch Unfallversicherung erwarten. Und doch ist es ein sehr großes Glück, daß die Unfallversicherung jetzt überhaupt besteht.

Die Unfallversicherung für den gewerblichen Bereich hat ihren Ursprung im Jahre 1884 genommen. Die Zahl der versicherten Personen betrug im Jahre 1884 124 124 im Jahre 1913 auf 1 200 000 im Jahre 1913. Dieser Anstieg wird noch verstärkt durch die ungeliebte Zahl der Rentnerleistungen. Im Jahre 1913 waren 125 000 Renten im Betrag von 1 400 000 Mark aus der Unfallversicherung zu zahlen. Der Betrag an Leistungen der Unfallversicherung im Jahre 1913 betrug 1 400 000 Mark. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen.

Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen. Die Unfallversicherung hat im Jahre 1913 1 400 000 Mark an Leistungen zu zahlen.

schnittliche Höhe einer Inhabermiete bei allen Versicherungs-trägern 202 Mark, einschließlich der Kinderzuschüsse. Hierzu kommt die Kriegsteilnahmezulage von 8 Mark monatlich, so daß der Jahresdurchschnitt einer Miete etwa 300 Mark, d. h. noch nicht eine Mark für den Tag ist! Der Durchschnitt einer Krankenrente (ohne Zulage) betrug 200 Mark, der Jahresdurchschnitt einer Altersrente 172 Mark, einer Witwenrente 76 Mark, einer Waisenrente für eine Waise 41 Mark, einer Zusatzrente 3,68 Mark. Daß bei der jetzigen Teuerung kein Mensch mit solchen Renten auskommen kann, liegt auf der Hand. Einschneidende Maßnahmen sind hier notwendig. Vor allem ist auch eine Demokratisierung der Versicherungsanstalten notwendig, deren Verwaltung heute noch in den Händen von Bürokraten liegt. Sie haben es fertiggebracht, daß heute nur der eine Inhabermiete, Kranken- oder Witwenrente erhält, der gänzlich, aber auch gänzlich arbeitsunfähig ist. Die großen Vermögen der Versicherungsanstalten würden auch hinreichen, um die Renten erheblich aufzubessern. —

Die Verleumdung blüht.

Mit welchem unsauberen Mitteln von den Agrariern gehetzt wird, geht aus einem Bericht der „Ostdeutschen Rundschau“ vom 1. Juli über die Bezirksklage des Bundes der Landwirte hervor. Auf dieser sagte der Geschäftsführer des Agrariersbundes für die Provinz Posen, ein Herr Hölzel, u. a.:

Durch die Revolution habe die Arbeiterklasse nicht mehr erreicht, was sie ohnehin erreicht hätte, während Scheidemann sich ein Gut in Dänemark habe kaufen und Eisner kurz vor seinem Tode drei Millionen Mark bei einer Schweizer Bank habe einzahlen können.

Selbstverständlich ist an diesen Behauptungen kein wahrer Sachverhalt. Herr Hölzel ist danach ein gewissenloser Verleumder, der mit erlogenen ehrabschneidenden Behauptungen Politik treibt. Seine einzige Entschuldigung ist, daß er damit nur ebenso handelt wie viele seiner Gesinnungsgenossen und schließlich wie viele Unabhänger und Kommunisten, die ihm mit ähnlichen Überheiten zur Seite stehen. —

Notizen.

Der Staatenanschuß ratifiziert. Der Staatenanschuß hat in einer Sitzung am Montag der Ratifikation des Friedensvertrags zugestimmt. —

Empfang verboten. Die Rückführung der aus der Pfalz flammenden deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich hat in den letzten Tagen eingeleitet. In Zweibrücken, St. Ingbert und Homburg sind größere Trupps deutscher Kriegsgefangener aus diesen Städten und der Umgebung eingetroffen, denen ein förmlicher Empfang bereitet wurde. Die französische Militärbehörde veröffentlicht nunmehr in den pfälzischen Zeitungen eine Bekanntmachung, worin jeder Empfang und jede äußere Kundgebung bei der Ankunft der auf der Rückführung befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in der Pfalz untersagt wird. „Die Rückkehr der Gefangenen“, so heißt es wörtlich in der Bekanntmachung, „muß den diskreten Charakter wahren, wie er von einer besiegten Armee in einem vom Sieger besetzten Lande zu beobachten ist. Die Bürgermeisterämter werden darauf hingewiesen, daß sie für jede Unordnung und Kundgebung verantwortlich sind.“ —

Demonstrationsstreike in den Entente-Ländern. Die italienische Sozialistenpartei erläßt ein Manifest, das im Einverständnis mit den französischen und englischen Sozialisten für den 20. und 21. Juli den Generalstreik ankündigt als „Weltprotest gegen die Brutalität der Entente gegenüber Rußland und Ungarn und gegen die Vergewaltigung Deutschlands“. —

Französische Justiz in der Pfalz. Der Rebell der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post“ in Landau, Steffen, wurde vom französischen Obergericht wegen Teilnahme an einer Kundgebung und Aufforderung zu Gegendemonstrationen und Tätlichkeiten, wobei er selbst angeklagt wurde, sowie wegen Unterstützung rechtschweizerischer Zeitungen, die angeblich grobe Beleidigungen gegen die französischen Behörden, General Grand und Marschall Joch enthielten, zu sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mk. Geldstrafe oder zu weiteren 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Steffen ist am 1. Juni, an dem Tage, an dem die pfälzischen Reichstagen die pfälzische Republik ausgerufen wollten, lediglich zur Berücksichtigung für seine Zeitung nach Speier gereist und hatte an der Kundgebung keinen Anteil. —

Kommunistische Angriffspläne gegen Wien. Die Blätter veröffentlichen eine Reihe von Dokumenten, die aus der Wiener ungarischen Gesandtschaft stammen und beweisen sollen, daß eine planmäßige Aktion zur Eroberung Wiens mit Waffengewalt von den ungarischen Kommunisten beabsichtigt war. Hierzu sei eine Armee von 14 500 Gewehren und Karabinern, 200 Maschinengewehren und 150 Geschützen bestimmt. Die rote Armee sollte von der äußeren Stellung konzentrisch in die Stadt vordringen. Die Gebäude der Staatsämter, Kasernen, der Post und Telegraphenämter, der Hofburg und Hofmarschallamt nach einem detaillierten Plan zu besetzen. Die Blätter verlangen kategorisch die Abberufung des ungarischen Gesandten, der durch die Entdeckung der Aufbruchpläne Rußlands stark kompromittiert ist. —

„Der Mensch beginnt erst beim Offizier.“ — das ist offenbar auch die Ansicht der Konservativen. Die „Kriegszeitung“ verurteilt die Verleumdungen verschiedener Regimenter und nennt die Zahl ihrer Toten im Weltkrieg. Bei den Matrosen sind es 140 Offiziere und 4607 Unteroffiziere und Mann, beim 5. Garde-Regiment zu Fuß 85 Offiziere, 4525 Mann, beim Grenadier-Regiment Kronprinz 144 Offiziere und 5292 Mann usw. Diese gewiß erschütternden Zahlen bringt die „Kriegszeitung“ unter der Überschrift „Offiziersverluste“ und weiß dazu nur zu bemerken, daß sie einen Überblick über die hohen Verluste des Offiziersstandes geben. Natürlich, neben 85 Offizieren spielen 4500 rote Granaten, neben 140 toten Offizieren 4600 tote Pfaffen gar keine Rolle! Für die Begriffe der „Kriegszeitung“ sind nur die paar hundert Offiziere Menschen, um die zu wehren sich lohnt, das andre ist eher „Rasse“, deren Untergang der ungeliebten Gesellschaft sehr weh tut. —

Depeschen.

Ausbreitungen in Hannover.

H. Z. B. Hannover, 8. Juli. Die gestern abend auf dem Bahnhof eingetroffenen Truppen wurden rüstlich angegriffen, worauf die Truppen von der Waffe zur Selbstverteidigung Gebrauch machen mußten. Leider sind dabei einige Tote und Verwundete zu beklagen. Die der „Hannoversche Kurier“ dazu weiter meldet, daß nach den Meldungen auf dem Wuppertal-Bahnhof eine Anzahl Spanierinnen nach dem Schloß und hier dem Gefängnis heraus. Hiermit soll die Menge der eingetroffenen Truppen, um dort nach Waffen zu suchen, und schließlich nach dem Militärgerichtshof zu gehen, wo ihr die Waffe abgenommen werden soll. Hiermit erzwungen sie sich, Entlassung und Befreiung heimliche Gefangenen. Die Gefangenen in der Gefängnis wurden befreit. Hiermit begab sich der Nob nach dem Gefängnis, wo ihm nachher die Gefangenen und Befreiung erzwungen. Es umschwebte sich ein Gefangen, das mehrere Tote und Verwundete forderte. Schließlich nach der Menge. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 157.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Juli 1919.

Auf zur Flugblattverbreitung.

Parteigenossen und -genossinnen!

Am Freitag den 11. Juli, abends 6 Uhr, soll ein Flugblatt verbreitet werden. Wir rufen daher alle Genossen und Genossinnen zur Mitarbeit auf. Kommt und helft uns bei dieser Arbeit. — Die Flugblätter liegen zur Abholung bereit im

Bezirk Alte Neustadt bei Öbrg., Ottenbergstr. 13;

- Buxtehude in der „Thalia“;
- Sudenburg im „Goldenen Löwen“;
- Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“;
- Magdeburg-Süd bei Genthke, Kaiserstraße 57;
- Magdeburg-Nord bei Ed. Holt;
- Neue Neustadt im „Weißen Hirsche“;
- Friedrichstadt-Werder beim Gen. Kunzemann, Mittelstraße 7, Hof 3 Treppen.

Die Oblente von Neue Neustadt wollen sich die Flugblätter am Mittwoch nachmittag vom „Weißen Hirsche“ abholen.

Im Bezirk Alte Neustadt findet am Donnerstag den 10. Juli, abends 7 Uhr, bei Öbrg., Ottenbergstraße, eine Funktionär-Sitzung statt. Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig, deshalb muß jeder Funktionär erscheinen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Die Eierverforgung.

Die Einführung des freien Eierhandels hat geradezu katastrophal gewirkt. Wir haben wiederholt darüber geschrieben. Die Verbraucher haben es selbst am „eigenen Leibe“ erfahren. Von den Eiern verschwand auch der letzte Rest blitzschnell aus dem Verkehr, und die Preise jähnelten empor wie aus der Pistole geschossen. 80 Pfg., 1 Mark, 1,25 Mark, 1,40 Mark. Es war kein freier Handel, es war ein mildes Schreien, Preisüberbieten und Wuchern. Der reelle Geschäftsmann wurde ebenso ausgeschaltet wie der minderbemittelte Verbraucher. Die Käufer trieben die Preise im Dorfe bis zu unglaublichen Höhen empor; es ist festgestellt, daß in manchen Landorten der Eierpreis an einem Tage mehr als 50 Prozent gestiegen ist. Die Abnehmer kamen zum Teil aus andern Bezirken, und in Hamburg, Berlin und den westdeutschen Großstädten zahlten Hoteliers jeden Preis. So konnte es nicht gehen; der unbedingte freie Handel ist ein unmögliches Ding bei allgemeinem großem Mangel und fast vollständig fehlender Zufuhr aus dem Ausland.

Die Bauern- und Landarbeiterräte selbst kamen her, und verlangten eine Regelung, eine Organisation des Eierhandels. Die Landleute wollten Eier liefern, aber sie wollten auch, daß die Ware ohne Schieberien an die Konsumenten gebracht würde. Man ging daran — auf einer Konferenz in Magdeburg — eine Einkaufs- und Verteilungsorganisation zu schaffen. Mit papierernen Bestimmungen war nichts zu machen, wenn man verteilen wollte, mußte man die Ware erfassen und unter Kontrolle nehmen. Wenn eine amtliche Stelle Lagerungsräume, Transportmittel und Fachleute zur Verfügung hätte, wäre es am besten gewesen, dieser die Sammlung, Kontrolle und Verteilung zu übertragen. Eine beratungsgerechtere Stelle gibt es nicht, darum übertrug man diese Funktionen den Vereinten Eiergroßhändlern, G. m. b. H. in Magdeburg. Man hat ein Kontrollgremium über die Verkäufer, die Lieferanten, die Zentrale und die Verteilung eingeführt — Kontrollgremien sind Kreisarbeiterräte, der Bezirksarbeiterrat und die Behörden der Kreise und des Bezirks —, das zunächst auch nicht die kleinste Lücke aufweist. Wie sich diese neue Einrichtung in der Versorgung der Bevölkerung bewährt, muß sich erst zeigen. Sie ist neu und hat sicher noch Mängel, wie alle Neuentwicklungen. Versichert wird uns, daß bisherige Aufläufe schon als ein günstiges Ergebnis gewertet werden können, und daß begründete Aussichten auf eine erhebliche Besserung der Versorgung bestehen.

Die neue Regelung hat auch ihre Gegner gefunden. Eine Versammlung von Handelsleuten beschloß sich mit dieser Angelegenheit und nahm diese Entschlüsse an:

Die am 4. Juli 1919 in Magdeburg versammelten gewerkschaftlichen Eierkäufer protestieren ganz entschieden dagegen, daß sie durch die am 20. Juni erlassene Verfügung der Regierung zu Magdeburg brachlos gemacht werden. Sie protestieren auch dagegen, daß sie als Preiskäufer für Eier angesehen werden; dies geschieht vielmehr und eher durch die vereinigten Eierhändler. Der größte Teil der männlichen Käufer hat während des Krieges Gut und Blut fürs Vaterland aufs Spiel gesetzt, und sie protestieren ganz energisch dagegen, daß sie jetzt, am Schlusse des Krieges, durch die Regierungstellen zugunsten einiger Großkapitalisten zu Bettlern gemacht werden. — Die Anwesenden verpflichten sich, zu den festgesetzten Preisen genügend Eier nach Magdeburg zu bringen, wenn ihnen dazu die nötige Freiheit gewährt wird. Sie verlangen daher dringend die sofortige Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen und Ausführung des Beschlusses der Nationalversammlung: Freiheit des Eierhandels.

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt hierzu: Nach der von uns bereits gemeldeten Verordnung vom 20. Juni liegen die Verhältnisse jetzt so, daß allein die Vereinigten Eiergroßhändler-G. m. b. H. in der Lage und berechtigt ist, Eier aufzukaufen. Glaube man durch eine Art Monopolisierung die Eier billiger auf den Markt bringen zu können? Wenn das die Absicht war, so hat man sich geirrt, denn die Kleinhandler erboten sich jetzt in einer Verammlung, die Eier billiger zu verkaufen als die monopolisierte Großhandlung, nämlich das Stück zu 50 Pfg., wenn ihnen nur die Erlaubnis erteilt würde, ihrem Gewerbe wieder nachgehen zu dürfen.“

Wir haben an Stelle des unzulässigen wilden Handels eine gemeinnützige Regelung verlangt. Gegen irgendwelche Monopole für Großfirmen wenden wir uns daher ganz entschieden. Wir finden hier aber kein Monopol im dem Sinne, wie es die „Magdeb. Ztg.“ hinführt. Etwas ist in den Organisationsbestimmungen ausdrücklich festgelegt, daß die Firma Vereinigte Eiergroßhändler keinerlei Recht hat, Aufkäufer zu bestimmen oder überhaupt im Aufkauf und Verkauf mitzureden. Die Aufkäufer sind nicht ausgeschaltet, sie können aufkaufen wie früher, nur müssen sie vom Landratsamt des betreffenden Kreises eine Legitimierung haben. Im Kreise Schönefeld sind zum Beispiel 95 Aufkäufer tätig. Der Aufkäufer in der Stadt ist auch nicht ausgeschaltet, allerdings muß er seine Eier von der Zentrale beziehen. Etwas freilich zu beachten: weder Geschäftstätigkeit noch die Kontrakte kann den Preisauflauf bestimmen, das unterliegt einzig und allein den Behörden.

Sicher bringt auch diese Einrichtung manche Vorteile — aber hier kam es darauf an, zwischen vielen Übeln das kleinere zu wählen. Befriedigt kann jetzt überhaupt keiner werden, dazu ist der Mangel zu groß. Wenn aber der freie Handel wieder geordnet wird, dann

muß darauf verwiesen werden, wie er gewirkt hat. Und wenn man hergesprächen hat, steht unter dem freien Handel ein Ei für 80 Pfg. liefern zu wollen, dann kommt eben dieses Versprechen zu spät. Die Eier preiswert liefern zu können, dazu hatte der „freie Handel“ Gelegenheit. Er hat dabei gründlich verjagt. —

Erklärung.

In der gestrigen Mitteilung über den Eisenbahnerstreik ist in der „Volksstimme“ eine Erklärung des Vertreters vom Metallarbeiterverband enthalten, daß die Metallarbeiter Magdeburgs sich mit den Eisenbahnern solidarisch erklären. Diese Solidaritätserklärung ist natürlich nur für die im Eisenbahnbetrieb beschäftigten Arbeiter, welche im Metallarbeiterverband organisiert sind, zu verstehen. Karl Bod.

— Sozialdemokratischer Verein. Genossinnen, Genossen! Besucht am Mittwoch den 9. Juli die Generalversammlung in der Aula der Luisenschule, Breiter Weg 199/200. Anfang 7½ Uhr.

— Die 17. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, nachmittags 2¼ Uhr im Rathhaus statt. Auf der Tagesordnung steht neben der Einführung des Genossen Bauer als unbesoldeter Stadtrat und des Genossen Kleblatt als Stadtverordneter die Vorlage über die 8 monatige Spielzeit der Stadttheaters und der Bericht des Haushaltsausschusses über die Einstellung der Gemeindegeldzuschläge zur Einkommensteuer. —

— Vergebung von kadiischem Ackerland. Der Magistrat hat in Aussicht genommen, die hinter dem Vogelgefang gelegene Ackerfläche von 40 Morgen, die nach einem früheren Beschlusse der kadiischen Körperschaft zur Erweiterung der Parkanlagen Verwendung finden sollte, zunächst dieser Bestimmung nicht zuzuführen, sondern sie als Ackerland in Parzellen von etwa 1/3 Morgen zu verpachten. Diese Vergebung würde vom 1. Oktober an erfolgen können. —

— Fettseife auf Seifenkarte. Zum erstenmal werden wir, wie von nachgebender Stelle mitgeteilt wird, im September wieder auf Lieferung von reiner deutscher Seife rechnen können. Hierbei handelt es sich zunächst um 100 g. p. l. Seife mit 80 v. S. Fettgehalt in 100-Gramm-Stücken. Außerdem gelangt reine Kerneise mit 60 bis 82 v. S. Fettinhalt in 100- und 200-Gramm-Stücken sowie endlich reine Raiferseife mit 80 v. S. Fettinhalt in 50-Gramm-Stücken zur Verteilung. Hierfür werden 100 Gramm Kerneise 1,20 Mark, 100 Gramm Raiferseife 80 Pfg. und 50 Gramm Raiferseife 60 Pfg. kosten. —

— Die Fleischrationierung bleibt bestehen. Vom Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt: In der Berliner Zeitung vom 5. Juli wurde gemeldet, daß die zuständige Reichsstelle den Plan erwäge, die Rationierung von Fleisch in absehbarer Zeit aufzuheben. Man hoffe, vom Zustand im Laufe der kommenden Monate so reichlich Fleisch einführen zu können, daß die Bewirtschaftung desselben voraussichtlich vom 1. Oktober 1919 ab aufhören könne. Diese Mitteilung entbehrt jeder tatsächlichen Begründung. In eine Aufhebung der Bewirtschaftung des Fleisches kann vorerst nicht gedacht werden. —

— 150 Gramm Fett vom 1. August an. Wie die „Postische Zeitung“ erfährt, wird auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums vom 1. August an die Fettkarte pro Kopf und Woche auf 150 Gramm erhöht werden. Ein Teil der erhöhten Fettkarte wird weiter aus Auslandesfetten bestehen, während der größere Teil sich aus Margarine zusammensetzt. Die Margarineerzeugung im Inland konnte bereits denart gesteigert werden, daß mit Ablauf dieses Monats der Umfang der Friedenserzeugung erreicht werden wird. Dem Reichsausschuß für Dele und Fette gelang es, sich so große Mengen Wohlhohe im Ausland zu sichern, daß es möglich sein würde, die Margarineerzeugung gegenüber der Friedenserzeugung um 50 v. S. zu erhöhen. Diese Möglichkeit ist aber bisher daran, daß einmal in den Margarinefabriken selbst nicht genügend gearbeitet wird, und daß andererseits für die Verarbeitung wichtige Stoffe, vor allem Kohle, fehlen.

— Erwerbslosenunterstützung in Natralien. Der Rat der Stadt Dresden plant, wie eine Pressemeldung besagt, die Erwerbslosenunterstützung künftig in Natralien zu zahlen. Vor allen Dingen will man Mittagessen an die Erwerbslosen ausgeben. —

— Zur Steuerermäßigung für die niederen Einkommen haben Magistrat und Haushaltsausschuß in eingehenden Beratungen Stellung genommen und sind dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt: Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat durch Mehrheitsbeschluß erucht, in Anwendung des Gesetzes vom 4. Juni einer Steuerermäßigung für die niederen Einkommen näherzutreten. Das genannte Gesetz gibt den Gemeinden die Möglichkeit, ihre Steuerzuschläge derart zu gestalten, daß den Einkommenstufen bis zu 1500 Mark eine Ermäßigung bis zu 100 Prozent, den Stufen von 1500 bis 3900 Mark eine solche von 90 bis 10 Prozent gewährt werden kann. Bei den Einkommen von 3900 bis 6500 Mark soll eine Veränderung der bisher vorgezeichneten abgemessenen Ermäßigung der unteren Stufen entfallende Ausfall durch eine entsprechende Höherbemessung der Stufen von über 6500 Mark gedeckt werden kann.

Für Magdeburg ergeben sich nach den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen folgende Grundlagen: Vorhanden sind insgesamt 75 723 Familien mit einem Prinzipalsteuersoll von rund 7 500 000 Mark. Davon sind veranlagt mit einem Einkommen bis zu 3900 Mark 64 139; ihr Prinzipalsteuersoll beträgt 1 989 000 Mark. Ihre kommunalsteuerliche ist 360 Prozent würde 7 160 400 Mark betragen. Einkommen bis 1500 Mark sind 4174 vorhanden. Bei voller Anwendung der im Gesetz vom 4. Juni gegebenen Möglichkeiten würden die erwähnten 7 160 400 Mark durch neue Zuschläge über 360 Prozent hinaus den 4174 Familien mit einem Einkommen von mehr als 6500 Mark aufzulegen sein. Eine so weit gehende Belastung ist geeignet schwerwiegende Bedenken mehrfacher Art wachzurufen. Der Magistrat hat sich deshalb dafür entschieden:

1. die Einkommen bis einschließlich 1350 M. vollständig kommunalsteuerfrei zu lassen,
2. die Stufen von 1350 bis 2100 M. in der Form steuerlich zu ermäßigen, daß von ihnen nicht der erste Jahressatz von 360 Prozent, sondern nur der jährliche von 200 Prozent erhoben wird,
3. es bei allen Stufen über 2100 M. bei dem beschlossenen Satze von 360 Prozent zu belassen.

Diese Befreiung und Ermäßigung würde für die Stadt einen Steueranfall von 1 400 000 Mark bedeuten, der als gedeckt angesehen werden kann dadurch, daß das Prinzipalsteuersoll, das die jetzt bestehende Veranlagung nachweist über die frühere schätzungsweise Annahme nicht unerheblich hinausgeht. Der Haushaltsausschuß ist diesen Vorschlägen beigetreten. Die Stadtverordnetensammlung wird sich mit ihnen bereits am Donnerstag zu beschäftigen haben. —

— Jugendklub Freiheit. Der Bezirk Wilhelmstadt veranstaltet heute Dienstagabend um 8 Uhr auf dem Spielplatz am Sandring einen Spielabend. — Bezirk Sudenburg. Die Beratungen finden jetzt regelmäßig Dienstagsabends in der neuen Turnhalle, Königsweg 10, pünktlich von 8 bis 10 Uhr statt.

— Postsendungen an Internierte. Briefe, Geld- und Papiersendungen an die in England internierten Besatzungsangehörigen des Internierungsverbandes unterliegen bis auf weiteres den Bestimmungen, die über den Postverkehr mit Kriegsgefangenen erlassen und an den Spalteraushängen der Postämter einzuziehen sind. Bis die Anschrift der einzelnen Internierten den Angehörigen bekannt wird, ist folgende Anschrift zu wählen: Interniertensendung. Beispiel: In den Matrosen Walter Schmidt vom Linienschiff „Baden“ durch The Prisoners of War Information Bureau 49 Wellington Street, Strand London WC. —

— Der Verein Kinderschutz für die Provinz Sachsen. E. V., hielt am 27. Juni seine diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Pastor Danneil gab Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Besonders wurde die Einrichtung der Schulkinderhorter und Kindergärten hervorzuheben, die sich in den letzten beiden Berichtsjahren erfreulich entwickelten. Der Aufwands für die 18 Horte und 8 Kindergärten betrug vom Jahre 1918 zu 19 von 41 974,41 Mark auf 71 147,25 Mark. Dem Gesamtaufwands des Vereins für 1918/19 von 125 467,45 Mark steht nur eine Einnahme von 122 339,40 Mark gegenüber, so daß ein Fehlbetrag von 3128,05 Mark entstand. Im ganzen hat der Verein 255 bzw. 247 Pflegekinder, davon 34 bzw. 18 Fürsorgezöglinge. Den beiden Kinderheimen in Derenburg und Warau, die zurzeit voll besetzt sind, wurden anerkennende Worte gewidmet. Herr Bedmann sprach über „Die organisierte vorübergehende Jugendfürsorge“.

— Traurige Zustände bestehen, so wird uns geschrieben, in der Landes-Krankenanstalt Kaiser-Friedrich-Strasse. Bearbeitet werden pro Tag 15½ Stunden bei sehr mangelhaftem und vollständig unzureichendem Essen. Dabei wird ein Dienst verlangt, den nur robuste Personen einige Zeit aushalten können. Daß solche überanstrengten Menschen ihren Dienst schon in der zweiten Hälfte des Tages interesselos verrichten, wird wohl niemand zu bezweifeln wagen. Einwendungen seitens der Leitung der Anstalt, daß der Stündliche Arbeitstag hier unbrauchbar sei, ebenso die Einführung der Einheitsküche unumgänglich ist, sind hinlänglich, da diese berechtigten Forderungen in andern Krankenanstalten durchgeführt sind. Da die Anstaltsleitung es bisher nicht für nötig hielt, hier gesundheitliche Zustände eintreten zu lassen, so wird erwartet, daß von zuständiger Stelle Wandel geschafft wird. —

— Aus dem geistigen Leben der Stadt Magdeburg im Mittelalter bietet ein Heft der „Neujahrsblätter“ interessante Schilderungen, das im Auftrage der historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt Dr. Walter Möllenberg herausgegeben hat. In der Hauptsache werden darin kirchliche Dinge behandelt, was ja nicht wundernehmen darf, da die Geschichtsschreiber jener Tage durchweg Geistliche und Mönche waren. Aber es fallen auch einige Streiflichter auf die sozialen Verhältnisse der aufstrebenden Stadt, nachdem städtische Angehörige die Chronik Magdeburgs schreiben. Dr. Möllenberg bietet einen Extrakt aus seinen Studien, der allen, die sich für Magdeburgs Geschichte interessieren, willkommen sein wird. Das Heft ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —

— Sintoohnertwehr. Auf das heutige Inserat wird nochmals besonders hingewiesen. —

— Beim Stehlen erschossen. In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem Pachhof ein Eisenbahner von dem dortigen Wächter erschossen, als er aus einem Eisenbahnwagen Kleid stehlen wollte. —

× Gestohlen wurden am 30. v. M. aus einem Hilfslazarett in Ercau unter erschwerten Umständen 17 vollene Decken, 26 große, 29 kleine Bezüge, 21 Bettlaken, 56 Handtücher, 16 Halstücher, 65 Hemden, 38 Unterhosen, 46 Paar Strümpfe, 28 Schlafhosen und 22 Paar Pantoffeln; am 4. aus einer beschlossenen Bodenammer in der Pfälzerstraße Grillingenwische, Damenhemden und -beinkleider, ein weißer Bettbezug (gez. S. B.), ein weiß gestreifter Unterrod, eine gelbe wollene Decke und ein Paar mit Sammet gefütterte Schaffstiefel; am 5. aus einer Schanewirtschaft in der Lüneburger Straße ein Eisenblech-Billardball, aus einem Hausflur in der Falkenbergstraße ein Fahrrad „Diamant“, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; in der Zeit vom 5. bis 7. aus einer unbeschlossenen Wohnung in der Weberstraße zwei goldene Damenringe — einer mit rotem Stein und kleinen Brillanten, der andere mit weißer Perle und kleinen weißen Steinen, ein goldenes Armband mit rotem Stein, eine goldene Krawattennadel mit weißer Perle und eine goldene Damenuhrkette; am 6. aus einer beschlossenen Wohnung in der Helmholzfstraße drei Kriegsanleihen — eine Lit. C Nr. 3 708 954 vom 24. September 1915 über 1000 Mark, eine Lit. G Nr. 9 442 511 vom 15. März 1917 über 1000 Mark, eine Lit. E Nr. 5 884 612 vom 31. Oktober 1916 über 200 Mark, eine goldene lange Damenuhrkette mit Anhängel in Größe eines Markstücks, eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband mit Emailverzierung (tauschfähige Arbeit), einen bespannten Schlitten darstellend, vier goldene Damenringe mit Rubinen, Opal und andern Steinen, eine kleine goldene Halskette mit obolem kleinen Anhängel, in der Mitte ein kleiner Brillant, eine silberne zarte Halskette mit Anhängel, eine silberne Brosche (Küniglerschmuck) mit ilfarbenem Stein, eine silberne Damenuhrkette mit vielen silbernen Anhängeln, ein fast neuer Herrenpantalot aus Materialgoss, ein gleicher Herrenanzug, ein Paar neue Herren- und Damenhemden- und Damenhalbschuhe, eine braune lederne Reisetasche mit Fuchsenleder gefüttert, eine Koffhaarderbürste u. a. m., in der Königsborner Straße ein Damenjahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und Kettenbereifung; aus einem unbeschlossenen Zimmer in der Steiniger Straße ein grün kariertes Männeranzug, eine braune Stoffhose und -hose, ein weiß und blau gestreifter Sweater u. a. m.; in der Nacht zum 7. aus einem beschlossenen Stall einer Gartenparzelle am Friedrichstädter Bahnhof neun Kaminden; am 7. aus einem Hausflur in der Dreieckstraße ein Fahrrad „Breito“ (Fabriknummer 29 888), mit schwarzem Rahmen, daran die Bezeichnung „Louis Weidlich“; aus dem Fahrradabwahrungsraum in der Fortbildungsschule ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf und etwas nach oben gebogener Lenkstange; aus einer beschlossenen Wohnung in der Wandstraße eine Nähmaschine, ein Oberbett, zwei Kopfkissen, rotem und blauweiß karierte Bettbezüge, Wadenbrettchen, mehrere Duzend weiße und rot gestreifte Handtücher, weiße Tafelentücher, gestreifte Wadenbretchen (die Wäsche ist zum Teil „L. W.“ gezeichnet), ein graublauer Wintermantel, ein schwarzer Tuchmantel, vier Kleiderröcke (schwarz, hellgrau, dunkelblau und rot), drei Hülsen (eine rotweine, je eine schwarze Tüll und Flor) sowie zwei Paar schwarze Schnalenschuhe. —

× Fferebichhahl. Nach einer Mitteilung aus Könnitz bei Klöge wurde dort in der Nacht zum 6. d. M. eine zweijährige Fuchshunde mit Wäsche, 1,65 Meter groß, von der Weide gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. —

× Dem gehört der Handleiterwagen? Von einem Arbeiter wurde im Februar d. J. ein vierrädriger Handleiterwagen verkauft, den er von einem Hofe gestohlen haben will. Der Beschlossene wird erucht, sich im 1. Polizeirevier, Bahnhofstraße 35, Eingang Schanhorfstraße, zu melden. —

Theater, Konzerte etc.

Viktoria-Theater. Heute Mittwoch: „Alte Heidelberg“. Donnerstag: „Die Schindler“. Freitag: „Großstadtluft“. Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr: „Die Journalisten“, nachmittags 8½ Uhr zu kleinen Preisen: „Der Überläufer“.

Provinz und Umgebung.

Die Kontrolltätigkeit der Arbeiterräte.

In der Frage der Kontrolltätigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden und Landkreisen hat der Minister des Innern...

Nachdem auf Grund der Verordnung vom 18. Februar 1919 die früheren Kreisräte aufgelöst worden sind...

Nachdem auf Grund der Verordnung vom 18. Februar 1919 die früheren Kreisräte aufgelöst worden sind...

Nach diesem Bescheid kann also jede Gemeindeverwaltung selbst bestimmen, ob neben ihr noch ein Arbeiterrat tätig sein soll oder nicht...

Kreis Bielefeld.

Bielefeld, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) findet am Mittwoch, 9. Juli, abends 8 Uhr bei...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Größe-Osterleben-Bielefeld, 8. Juli. (Eine Volksversammlung) findet am Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr...

Eseln, 8. Juli. (Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten) sowie der Karten für...

Schmidt, gab nochmals Bericht über die Entstehung der Urkunden, über die bereits vorher stattgefundenen Verhandlungen...

Gemeindeleben, 8. Juli. (Die Mitglieder-Verjammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Donnerstag, 10. Juli, bei...

Kreis, 8. Juli. (Erkrankten) in der Bahnarbeiter Robert Sabn, 20 Jahre alt, in der Höhe des Schwimmers...

Sandbagen, 7. Juli. (Grabmalshändlung) Nachmittags haben auf dem Friedhof des Grabmal eines dort...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

Sandbagen, 8. Juli. (Eine Gemeindeverordneten-Sitzung) fand am 2. Juni statt...

50 bis 60 „Begleitmannschaften“ aus Magdeburg waren in geschickter Weise im Saale verteilt...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

Schönebeck, 8. Juli. (Stadterordneten-Sitzung) Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die nachrückenden Stadterordneten...

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 157.

Magdeburg, Mittwoch den 9. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

(48. Sitzung.)

Weimar, 7. Juli, 2 Uhr.

Am Regierungstisch: Dr. Bräuß. Eingegangen ist eine Vorlage über Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit. — Der Abgeordnete Thomßen (fraktionslos) aus dem 14. Wahlkreis (Schleswig-Holstein) hat sein Mandat niedergelegt.

Die zweite Beratung der Verfassung

wird bei Artikel 69 fortgesetzt, wonach die Gesetzesvorlagen von der Reichsregierung oder aus der Mitte des Reichstages eingebracht werden. Die Abstimmung über einen Antrag der Unabhängigen, wonach sich der Reichswirtschaftsrat an der Gesetzgebung beteiligen und im übrigen durch Reichsgesetz die Teilnahme der Arbeiterräte an der Gesetzgebung geregelt werden soll, bleibt zweifelhaft, so daß Ausschluß vorgenommen werden muß. Diese ergibt 110 Stimmen gegen und 189 Stimmen für den Antrag. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Präsident Fehrenbach ernennt die nächste Sitzung auf 8 Uhr an.

In der zweiten Sitzung wurde der Antrag der Unabhängigen abgelehnt.

Artikel 73 und 74 enthalten Bestimmungen über die Verbindung der Reichsgesetze und die Volksabstimmung. Ein Antrag der Unabhängigen will dem ersten Satze des Artikels 74 die Fassung geben „Die Reichsregierung kann ein Gesetz vor der Verkündung binnen einem Monat nach der Schlussabstimmung im Reichstag zum Volksentscheid bringen“.

Abg. Bauer (Soz.) und Genossen beantragen für den zweiten Satz des Artikels 74 die Fassung, daß ein Gesetz dem Volksentscheid zu unterbreiten ist, wenn ein Zwangsigittel der Stimmberechtigten es binnen zwei Monaten nach der Schlussabstimmung im Reichstag fordert. Beide Anträge sehen also eine Fristbestimmung für das Referendum vor.

Abg. Dr. Heinze (D. Vp.) beantragt, beide Artikel zu streichen. Die Hebererinstimmung zwischen Reichstag und Reichstag sollte vollständig genügen. Das Referendum ist der Ausfluß einer übertriebenen Demokratisierung.

Abg. Dr. v. Delbrück (dt.-natl.): Ueber die Zweckmäßigkeit der in dem Artikel 74 dieser Verfassung enthaltenen Bestimmungen über die Volksabstimmung sind die Meinungen der meisten Freunde geteilt. Das Volk begehrt dagegen lehnen wir einmütig ab. Die Masse der Wähler ist jedenfalls nicht die geeignete Instanz zur Ausübung einer gesetzgeberischen Initiative.

Abg. Katschstein (Soz.): Ich leugne nicht, daß das Referendum unter Umständen fortschrittlich wirken kann. In der Praxis werden doch im wesentlichen nur Reichstag und Reichstag die Träger der gesetzgeberischen Initiative sein. Jedenfalls muß aber auch die Möglichkeit bestehen, daß allein durch die Souveränität des Volkes ein Gesetz zustande gebracht wird. Den Wählern muß aber auch eine gewisse Frist gegeben werden.

Reichskommissar Dr. Bräuß: In Klarheit steht der zweite Entwurf dem ersten sichtlich nach, und durch die Anträge wird er vollkommen unberücksichtigt gemacht. Hier wird aus Misträumen Kontrolle über Kontrolle verlangt. Was dem Volk hier an Rechten mehr gegeben wird, steht in gar keinem Verhältnis zu dem der Gesetzgebung zugefügten Schaden. Wir haben es ja erlebt: je kleiner die Minderheit, desto rabiater die Agitation. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Abg. Koch (Kassell): Das Gleichgewicht des Bundesrats für die Gesetzgebung ist ausgestellt. Die Demokratie verlangt, daß die Stimmung des Volkswillens in ihren Urprüngen ersicht wird. Das Volk ist das beste und sicherste Kontrollorgan.

Abg. Dr. Cohn (Unabh. Soz.) beantwortet den Antrag seiner Partei.

Abg. Dr. Quard (Soz.): Die Schweiz hat die besten Erfahrungen mit dem Referendum gemacht. Es ist ein Bestandteil der Demokratie, und es wäre ein Fehler, es nicht in die Verfassung aufzunehmen.

Abg. Dr. v. Delbrück (dt.-natl.) wendet sich nochmals gegen die Einführung des Referendums.

Nachdem Abg. Gaußmann betont hat, daß eine besonders vorzügliche Form der Behandlung bei dem Referendum vorgezogen sei, wurden beide Artikel unbedenklich angenommen. Ebenso Artikel 75 (Einspruchsrecht des Reichstages gegen vom Reichstag beschlossene Gesetze) unter Ablehnung von Änderungsanträgen der Unabhängigen und der Sozialdemokraten. Artikel 76 (Verfassungsänderungen im Reichstag nur mit Zweidrittel-Mehrheit) ist unbedenklich.

Es folgte der sechste Abschnitt (Reichsverwaltung). Artikel 78-87 werden unbedenklich angenommen. Artikel 88 (einheitliches Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen)

für das ganze Reich mit einheitlichen Postwertzeichen) können der kaiserliche Generaldirektor Dr. v. Preger und Reichskommissar Dr. Bräuß, vertäuflich noch zu beraten, da innerhalb der fünfzigsten Monatswoche noch Verhandlungen über das Verordnungsrecht des

Postministers schwebten. Das Haus lehnt jedoch diesen Wunsch ab, da in der dritten Lesung noch Änderungen vorgenommen werden könnten.

Abg. Steinkopf (Soz.) beantragt, die Bestimmung zu streichen, wonach die Reichsregierung Verordnungen jeder Art auf dem Gebiet des Postverkehrs mit Zustimmung des Reichstages erläßt.

Reichskommissar Dr. Bräuß: Vielleicht empfiehlt es sich, das Verordnungsrecht des Postministers auf die Gebühren und die Benutzung der Verkehrsanstalten zu beschränken. Damit wären auch Bayern und Württemberg einverstanden.

Der Antrag Steinkopf wird angenommen, im übrigen bleibt der Artikel unverändert. Auch die Bestimmungen über die Reichseisenbahn.

Unverändert angenommen wird Artikel 97, der dem Reich das Recht gibt, die dem allgemeinen Verkehr dienenden Wasserstraßen in Eigentum und Verwaltung zu übernehmen, neu anzulegen oder neu auszubauen, unter Ablehnung eines gemeinsamen Antrags Meyerle (Zit.), Dr. Haas (Dem.) und Dr. Heinze (D. Vp.), die Nutzung der Wasserstraßen und die Regelung des Gemeingebrauchs der Wasserstraßen den Ländern überlassen wollte. Dieser Antrag wurde vom Abg. Dr. v. Schulze-Gävernitz (Dem.) mit Rücksicht auf Baden bekräftigt, während Unterstaatssekretär Peters sich gegen den Antrag aussprach und hervorhob, daß Preußen durchaus bereit sei, alle seine Reversrechte bezüglich der Wasserstraßen auf das Reich abzugeben.

Auch die übrigen Paragraphen des Abschnitts „Reichsverwaltung“ wurden unbedenklich angenommen. Mit den Stimmen aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, wurde ein § 100a hinzugefügt, wonach das Reich die Seerzeichen übernimmt. Hierauf vertagte sich das Haus auf Dienstag 2 Uhr. (Steuer-gesetze.)

Schluß 6^{1/2} Uhr. —

Deutscher Gewerkschaftskongress.

(Sechster Verhandlungstag.)

Kürnberg, 5. Juli.

Grafmann (Berlin, Buchdrucker) berichtete über die Vorschläge der Kommission, die zur Durchsicherung der Statuten eingeführt war. Die Anträge von Dismann sind im großen und ganzen von der Kommission abgelehnt worden. Der Antrag Dismann, auch neben den Gewerkschaften den Arbeiter- und Betriebsräte Verträge zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zuzugreifen, ist mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kommission war für kollektive Arbeitsverträge und erklärte: „nur durch kollektive Verträge mit den Unternehmern werden Vereinigungen usw.“ Man wolle mit dieser Form etwas mehr Selbstbestimmtheit schaffen, daß auch Tarifverträge mit Arbeitgebern abgeschlossen werden können, die keiner Organisation angehören, obwohl man nicht verkann, daß es wertvoller sei, wenn die Verträge auf beiden Seiten durch feste Verbände abgeleitet werden. Die Kommission vermochte sich der Forderung nach einer schärferen Betonung der Industrieverbände nicht anzuschließen, da den Arbeitgeberverbänden Spielraum gelassen werden muß, wenn sie meinen, daß ihre Berufsverhältnisse noch nicht für den Zusammenschluß in größeren Industriegruppen reif seien. Weiter hat Dismann den Antrag gestellt, daß bei Steuerleistungen für die Abstinenz zum Ausfluß nach der Mehrheit auch das Verlangen von Vertretern von Gewerkschaften, die zusammen mehr als ein Viertel der Gewerkschaftsmitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften umfassen, in Betracht kommen soll. Das würde einer Unterbrechung gewerkschaftlich wertvoller Minderheiten gleichkommen. Danach würden große Verbände ausschlaggebend sein. Das interkadaverische Verhältnis im Ausschluß würde gestört sein und es würde zu einer Art gemeinschaftlicher Plutokratie führen. Die Forderung Dismanns nach 112 wachlen zu Kongressen lehnt die Kommission ab. (Hört, hört! links.) Wir sind gegen jede Zwangsmäßigkeit. Es muß

jeder Gewerkschaft das Selbstbestimmungsrecht überlassen werden. Zur Bekräftigung Dismanns, daß bei den Parteien zum Kongress nicht der Wille der Mehrheit, sondern der Wille der Minorität, der die Mehrheit hat, im Vordergrund stehen soll, hat die Kommission sich nicht erklären wollen. (Hört, hört! links.) Wir sind gegen jede Zwangsmäßigkeit. Es muß jeder Gewerkschaft das Selbstbestimmungsrecht überlassen werden. Zur Bekräftigung Dismanns, daß bei den Parteien zum Kongress nicht der Wille der Mehrheit, sondern der Wille der Minorität, der die Mehrheit hat, im Vordergrund stehen soll, hat die Kommission sich nicht erklären wollen. (Hört, hört! links.) Wir sind gegen jede Zwangsmäßigkeit. Es muß jeder Gewerkschaft das Selbstbestimmungsrecht überlassen werden.

Zur Bekräftigung Dismanns, daß bei den Parteien zum Kongress nicht der Wille der Mehrheit, sondern der Wille der Minorität, der die Mehrheit hat, im Vordergrund stehen soll, hat die Kommission sich nicht erklären wollen. (Hört, hört! links.) Wir sind gegen jede Zwangsmäßigkeit. Es muß jeder Gewerkschaft das Selbstbestimmungsrecht überlassen werden.

Dismann (Frankfurt a. M.): Alle Anträge, die nach Opposition stehen, werden kurzgehandelt abgelehnt. Große Anruhe. Widerspruch und Zustimmung.

Vorsitzender Legten: Diese Unterbrechung muß ich zurückweisen. Obgleich als durch die Kommission wurde die Sache nicht geprüft werden.

Dismann (fortfahrend): Die Beurteilung überlasse ich dem Kongress und den Parteigenossen im Lande. Die Anträge werden nicht angenommen und sichtlich auf spätem Kongressen auch angenommen. (Beifall links.)

Nach kurzer weiterer Besprechung wurden mit Annahme folgender Entschließung sämtliche Anträge zur Organisationsform für erledigt erklärt:

Die Kommission hält die Änderung der Satzungen hinsichtlich der Organisationsform nicht für notwendig. Sie erklärt aber, daß die davon abweichenden organisatorischen Eigenheiten von Organisationen, die bisher der Generalkommission angeschlossen waren, anerkannt werden.

Die Anträge Dismann werden gemäß dem Vorschlag der Kommission mit großer Mehrheit abgelehnt. Als Beitragsleistung werden 20 Pf. jährlich für jedes Mitglied festgesetzt. Der Bundesvorstand besteht aus 15 Mitgliedern, davon sind die drei Vorsitzenden, der Kassierer und Redakteur sowie zwei Sekretäre angestellt. Außerdem werden acht Beisitzer frei gewählt. Der Kongress findet alle 3 Jahre statt. Auf 10 000 Mitglieder (bisher 3000) entfällt ein Vertreter. — Der Antrag Dismann, die Wahlen zum Kongress durch Urwahlen vorzunehmen, wird mit 443 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Der Bundesvorstand wird beauftragt, ein Normalstatut für die Ortsausschüsse auszuarbeiten. In der Schlussabstimmung wird das Gesamtstatut gegen etwa 70 bis 80 Stimmen unter großem Beifall angenommen.

Vorsitzender Legien erklärt den

Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund

für begründet.

Die Wahl zum Bundesvorstand erfolgt durch Stimmzettel. Die Konferenz der Vorstände und die Opposition haben gesonderte Listen aufgestellt. Der Generalkommission gehören bisher u. a. Ministerpräsident Bauer sowie die Reichsminister Schmidt und Bismarck an. Sie sind auf keiner der beiden Vorschlagslisten.

Darauf wird zum nächsten Punkte der Tagesordnung übergegangen: „Die Sozialisierung der Industrie.“

Erster Berichterstatter ist Paul Umbreit: Die wirtschaftliche Demokratie wird erst dann vollständig werden, wenn die Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit übergeführt werden. Der Weltkrieg hat uns nur einen Krümmerrücken hinterlassen. Unsere Reichsschuld ist auf 200 Milliarden gewachsen und unser Nationalvermögen ist auf einen Bruchteil seines früheren Bestandes zusammengeschrumpft. Dazu kommen die ungeheuren Kosten des Friedens. Wie anders sieht es in Deutschland nach dem Ententefrieden aus, als wir es uns vorgestellt hatten, für den Tag nach der siegreichen Revolution. Man hätte uns vielleicht alles genommen, wenn ein 60-Millionen-Volk aus der Geschichte sich auslöschen ließe. Wie wenig hat man uns gelassen, und in diesem Zustand sollen wir sozialisieren. Dazu kommt, daß wir irre geworden sind an unsere Kraft und der siegreichen Kraft des Sozialismus. Die Arbeiterkraft ist in sich zerrissen, die Produktion wird gelähmt und die Proletarisierung macht weitere Fortschritte. Was die Entente aus unsrer Kasse nicht herausraubt, das

gehren Erwerbslosenunterstützung und Bürgerkrieg auf.

Der Sozialismus kann auf solchem Boden nicht reifen. Er kann sich nur entwickeln auf dem Boden der Produktion. Nur in friedlicher, fruchtbringender Arbeit kann der Sozialismus geboren werden. Der Sozialismus ist die einzig mögliche Rettung aus der Umklammerung des Imperialismus. Die Gemeinwirtschaft schützt uns vor der kapitalistischen Ausbeutung und vor proletarischer Aufteilung des Ertragsgewinns. Führer dieser Entwicklung muß die deutsche Arbeiterkraft sein. Kann Deutschland alle in sozialisieren, umgeben von kapitalistischen Staaten, die den Sozialismus erwürgen wollen? Nicht durch schwächliches Zögern und Erwägen können wir etwas erreichen, sondern wir müssen uns dem kategorischen Imperativ des „Muß“ beugen. Wir müssen sozialisieren, ob wir wollen oder nicht. Nur die Staatshilfe kann die zerrüttete Volkswirtschaft wieder auf die Beine bringen. Die Arbeiterkraft will nichts mehr von vorsichtigen Erwägungen wissen, sie will ein entschlossenes Zugreifen. Der Wille zum Anfang für die Sozialisierung muß einmal gezeigt werden. Die Unzufriedenheit und Arbeitslosigkeit werden nicht eher aufhören, als bis das Steuer des Staates

entschlossen auf den Sozialismus gerichtet ist.

Die Friedensbedingungen zwingen uns zur Sozialisierung. Wie sollten wir die Lagen abtragen, wenn sich noch Privatkapitalisten von den Erträgen der Arbeit bereichern wollen. Wir können freilich keine deutsche Sozialisierungsinfel bleiben. Wir sind auf das Ausland in bezug auf Rohstoffe und Nahrungsmittel angewiesen. Eine Reihe von Produktionszweigen könne nur international sozialisiert werden, aber eine Reihe anderer sind ohne Beziehungen zum Ausland und können ohne weiteres sozialisiert werden. Wir sind sogar in der glücklichen Lage, eigene Produkte zu erzeugen, die das Ausland braucht. Der Sozialismus ist das größte Ziel der internationalen Arbeiterbewegung. Je eindringlicher wir den Arbeitern der anderen Länder zum Bewußtsein bringen, daß der Friede sich gegen das sozialisierte Deutschland richtet, daß der Sozialismus vorgezogen werden soll, desto eher ist zu erwarten, daß sie sich gegen dieses Friedens-

Ein Fehltritt.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Dr. Nibel (Mainz).

(31. Fortsetzung.)

(Schluß des vorigen.)

Die Sprecherin hatte sich auf den vor dem Tisch stehenden Stuhl niedergelassen und wußte sich durch den blickenden Blick aus den Augen. Dortan hätte sich eigentlich durch die Erzählung der Dies beruhen. Die räuberische Macht, welche von dem Mann ausging, hatte auch die Idee in die Sinne des unbewußten Sprechers gegangenen. Denn so wie es die Idee der Frau zu denken ergangen war. Und die Frau hatte den Taunus der Sinne für wahre Gerechtigkeit gehalten, auch sie würde mit dem Mann, der sie betört hatte, im Leben nicht glücklich werden. Gewiss war die Dornen, mit deren Schwert glücklich geworden wäre. Nibel die legte sie ihren Arm um die Schultern der vor ihr stehenden und fragte tröstend:

„Du hast ihn aber doch gem. Was? Was? Du, so recht von Herz gehen, wie man ein Mann sein habe muß, mit dem man ein ganz Leben lang zusammen sein soll? Mit ein Deiner Mutter kannst Du's ja sagen — wir maues doch gut mit Dir!“

Ein mildes Aufschließen der jungen Mutter war die Antwort auf den Aufruf der Sprecherin. Einige Augenblicke lag sie ihren Armen freien Lauf, dann sagte sie lächelnd:

„Das ist es ja ehe, was ich! Dornen — er hat was an sich, wofür's am grüßel! Feinere wenn er böse wird! Dann guck er cart an mir Lage, als hätte er am umbringen! Dornen — er hat ja gut Gemüt! Das heißt auch jede an jeder Wege von ihm weg! Es ist ja auch bei Wunden! Guck ihn nur anmer schein an, dann wird er so groß wie Feindentiere, schmerz gleich von Dornen um den Hals zu drücken! Es ist mir nur angst und bang, was er jetzt wieder vorhat! Das Gute ist es ganz sicher mit!“

„Aber, Dies, Du hast jetzt noch Gedulde! Was ist nur mit schlechter wie er ist! Was kann er dann vorhaben?“

„Wie ich ihn gestern erwidert am Stadtrath habe weißt.“

Hörte die Dies, was er mit hat! Ich hab ihn wenigstens mit geliebt, trotzdem mir der als Schwärmer, der mir vorhat, der mir was an, gefehlt hat, er war noch im Fruch, der Vater! Ich war's e Weil um den, er ist wirklich ein Angehört in de Wald gange — do hör ich uff amel was klopp, un seh, wie der Vater gangt, als im Wald sich und hat on eine mächtige Sta zu schaffe mach! Wo er do emitt is immer — ich wach mit — er mach von ebe erinner gefeierter sein, wie e stag! Wo ich hab mich ruhig gefesse — ich bin mir der Vater mit könne, weil ich im dicken Wald, wo der dem Stauch wächst, geheime hab! Nibel der hat ein angehört un hab ihn gefragt, was er dann noch beirerend do ebe im Wald vom Stauch zu schaffe gehen hat! Do is er fenderlich verströde, der sich verströde un verströde, is mir mit verströde, er mach's mit gefesse! Was hat er dann nach do ebe im Wald vom Stauch zu tun here, dem noch beirerend! Do ist ihm uftöde — do ist er so do mehr rühen! Dann hat er wider gedreht, wenn ich dann Nibel etwas davon sage, daß ich ihn do ebe gefesse hätte, dann kann ich mir geruldem un hat dabei e ganz Lage gemacht, daß es mir gedulde is man.“

Dornen ließ die Sprecherin nicht ansprechen. Eine Abnung von etwas Schreck dem Wortem ist, wenn sie sich die Unterdrückung ihres Vaters und der Ged in Erinnerung zurückverlie, die sie beschreiben belanfer hatte. Der Vater war mit einem fremden Herrn zur Ged gekommen, um wegen den in dem Waldstück vorzunehmenden Arbeiten mit der Sprecherin, die nach Nibel'schem des Braues von den Geschworen her war, zu verhandeln. Wie hatte Dornen's Herz geseht, als sie die best, Gestalt auf das Haus gekommen ist und wie sie immer war ihre Hoffnung, der Vater eine Wege ist, zusammengesunken, als der Mann, die im Haus hie stand, auch nicht eines Wides würdige, sondern mit feinem Begleiter ebe mehreres in das Zimmer trat, wo die Ged stand am Reiter zu sitzen pflegte. In stemlicher Spannung hatte das Mädchen an der Tür des Nebenzimmers gelauscht, so der Vater dort mit einem Mann Wörtern über einfluß — unendlich — des Gespräch drehte sich nur um geschäftliche Dinge. Der von den Eltern des Geschworenen ererbte Weinbruch hatte

nämlich fast ein Vierteljahrhundert lang brachgelegen. Erst seit einigen Wochen waren die Arbeiter darin wieder begonnen worden, und die für den Bau einer in der Nähe vorbeiführenden Chaussee notwendigen Steine zu liefern. Dortan hörte die Männer von Nibel'stag, Schotter und dergleichen reden, vernahm auch, daß die Arbeiter verständig eingestellt werden müßten, da bei der hohen Sprengung ein Felsblock im Gewände hängengeblieben sei, der die unten befindlichen Arbeiter gefährde. Die Sprecherin hatte deswegen den Vätern auferlegt, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um jeder Gefahr vorzubeugen und sollten die entsprechenden Arbeiten am nächstfolgenden Tag, also heute, vorgenommen werden. Von Sprüchen, Gerüchten und Sprengungen war die Rede gewesen, wozu die Ged als Miträberin des Bundes ihre Einwilligung geben mußte. Dann war der Vater mit feinem Begleiter, einem Beamten des Bauamts, wieder gegangen, und Dornen hatte sich an der Brust der Ged darüber ausgebreit, daß der alte Mann immer noch auf der Entfremdung von dem einzigen Kinde beharrte.

Jetzt, als die Dies von dem seltsamen Treiben des Vaters berichtete, sah sie wie ein Nibel der Gedanke durch den Kopf, daß der unheimliche Mensch, um sich für seine Entlassung zu rächen, die vorübergehende Absicht habe, den im Gewände hängenden Felsblock zu Falle zu bringen, während der Vater sich unten in dem Weinbruch befand. Es war gar kein Zweifel daran. Sie mußte den Vater warnen, und zwar so schnell als möglich. Herrgott, wenn es nicht schon zu spät war!

Ohne noch ein Wort zu verlieren, hürrte sie aus dem Haus den Vorabend und eilte mit fliegenden Schritten die Straße hinauf, dem hässlichen Gefäß zu. Dort angelangt, wurde ihr von der sie betrübend anblickenden Magd bedeutet, daß die Mutter zur Ged gegangen sei und daß der Vater mit zwei Herren aus der Stadt sich schon seit einer halben Stunde auf dem Wege nach dem Weinbruch befand. Mit dem verzweifeltsten Aufschrei: „Herrgott, laß mich nur zu spät kommen!“ hürrte sie wieder zum Hause hinaus und lief wie gehetzt durch den Nebel den Weg empor nach dem Weide.

(Fortsetzung folgt.)

Werk erheben. So hart der Friede ist, so begrüßen wir ihn als ersten Schritt, um mit der Sozialisierung beginnen zu können. Die zweite Voraussetzung ist aber die Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens. Der Produktionsprozess muß erst wieder hergestellt werden. Es kann keiner bei diesem Wiederaufbau entbehrt werden, insbesondere

brauchen wir auch die Unternehmer.

Die Arbeitsgemeinschaft ist eine wertvolle Errungenschaft für den Wiederaufbau und für unseren Weg zum Sozialismus. Sie darf nicht durch eine rückfällige Arbeiterauffassung geprengt werden. Ohne Zusammenwirken der Organisationen kann der gesunde Aufbau nicht erfolgen. Für die dritte Etappe brauchen wir volle Demokratie im Staats- und Gemeindeverwaltung und Betrieben. Nicht durch eine Diktatur des Proletariats, nicht durch Putsch und pseudowirtschaftliche Streiks können wir vorwärts kommen. Es gibt Wirtschaftszweige von vorwiegend sozialer Bedeutung. Die Sozialisierungskommission hatte sich keineswegs auf den Boden der vollen Sozialisierung gestellt. Auch in der Enteignung war sie weit entfernt, einen extremen Standpunkt einzunehmen. Als Regel muß gelten, daß nicht Einzelbetriebe, sondern

ganze Industriezweige enteignet

werden. Durch Dekrete und Gewaltmaßnahmen läßt sich keine Wirtschaftsjahre einführen. Erbschätze gehören der Allgemeinheit und dürfen nur vom Reiche sozialisiert werden. Die Nahrungsmittelindustrie und das Baugewerbe wird man wahrscheinlich eher sozialisieren können als die Metallindustrie. Sehr schwer ist es, das Transportgewerbe zu sozialisieren, weil es zu stark in der privatkapitalistischen Weltwirtschaft verankert ist. Auch die Sozialisierung der Industrie, die für den Bedarf der Gemeinden und des Reiches arbeiten (Wohnungsweesen und Gewerbetriebe), wird sich leicht durchführen lassen. Die Sozialisierung der Halbzugindustrie wird sich nur dann durchführen lassen, wenn ihr die Sozialisierung der Rohstoffindustrie vorausgegangen ist. Dem hätte sich die Sozialisierung der Industrie für Fertigfabrikate anzuschließen. Die Neuorganisation des Handels ist von Fall zu Fall vorzunehmen. Für den Kleinhandel würden wir dem genossenschaftlich bestehenden den Vorrang geben. Die Sozialisierung des Eisenbahnwesens ist durch Übernahme des Betriebes auf das Reich sofort möglich. Der Verkehrsverkehr ist in hohem Maße vom Selbstverkehr abhängig und daher seine Sozialisierung schwieriger. Nebenher kommt zu dem Schluß: Die Sozialisierung ist eine großzügige Organisation voraus. Durch die Gleichmacherei treiben wir der Privatwirtschaft die fähigsten Köpfe in die Arme. Auch dem geringsten Arbeiter muß ein

Arbeitsrecht über seine Arbeitsbedingungen

zugehört werden. In der nächsten Zukunft wird sich der Sozialismus durch politische Akte vollziehen, was aber nicht den Tod der Arbeitsgemeinschaft bedeutet, die eine Vorstufe zum Sozialismus sind. Von allen fordert der Sozialismus volle Arbeitspflicht. Für Müßiggänger ist kein Platz im sozialistischen Staate. Der Sozialismus ist keine Lebensfrage für die einzelnen, sondern eine Erziehungsfrage für die Allgemeinheit. Die Vorbedingung für den Sozialismus ist die Sozialisierung der Bildung. Sozialismus ist die Einheit der Organe, Selbstziehung und Arbeit. Nur in diesem Sinne kommen wir zum Ziele. (Schäferer Beifall.)

Widman wird das

Bestreben zum Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes bekanntgegeben. Gewählt sind: Erster Vorsitzender Karl Legien; Stellvertreter Graßmann (Bundschuh); ferner Töben (Metallarbeiter); Kampfer (Kaufmann); Kabsch (Händler); Kabsch (Holzarbeiter); Besondere Sekretäre sind: Kroll (Zorniger) und Köppler (Bergarbeiter). Unbestellte Sekretäre sind: Bader (Bauarbeiter), Brunner (Eisenarbeiter), Bruns (Händler), Giebel (Brennwerker), Gohlsch (Schneider), Gajenbach (Bauer), Schmidt (Landarbeiter) und Silberstein (Bauarbeiter).

In der Nachmittagsung referierte Dr. Rudolf Hilferding über die Sozialisierung der Industrie. Die Frage der Entschädigung ist für mich keine Prinzipienfrage, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Wiedergewinnung des Proletariats ist ein Zweck, der langsam durchgeführt werden muß. Die Zerstörung der Arbeitsbedingungen ist notwendig, weil diese Rechte erfüllt werden von ungenügender Energie, die leider zu sehr getrieben werden ist durch die offenkundige sozialistische Politik in der Welt. In der gegenwärtigen schwierigen Lage müssen wir offen sagen, daß die Sozialisierung keine sofortige Verbesserung der Lage der Arbeiter herbeiführt. Deshalb kommt für uns auch nur die operative Lösung der sozialistischen Gesellschaft in Frage. Die Sozialisierung darf für die Arbeiterklasse nicht nur eine Frage der Gehaltsfrage sein. Diese Sozialisierung läßt sich nur durch einen nicht durchführbaren, mit Lohnfragen allein läßt sich keine Sozialisierung durchführen. Die Arbeiterklasse muß sich darüber klar sein, daß sie ein großes geschichtliches Werk vollbringen wird. (Schäferer Beifall.)

Da der Kommunist Gaster (Chemie) sagte, er ist nicht zum Sozialismus. (Beifall bei der Arbeiterklasse.) (Schäferer Beifall.) (Schäferer Beifall.)

Schäferer (Metallarbeiter) sprach über die Sozialisierung der Industrie. Er sprach über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung. Er sprach über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung.

Über die gewerkschaftlichen Unterabteilungen sprach Schäferer (Metallarbeiter), daß sie sich nur der Arbeiterklasse widmen können und jede Arbeit aufgeben und sich dem Sozialismus widmen. Die Arbeiterklasse der Sozialistischen Bewegung ist die Arbeiterklasse der Sozialistischen Bewegung.

Über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung sprach Schäferer (Metallarbeiter). Er sprach über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung.

Über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung sprach Schäferer (Metallarbeiter). Er sprach über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung.

Über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung sprach Schäferer (Metallarbeiter). Er sprach über die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Sozialistischen Bewegung.

der Organisation ihrer erworbenen Rechte herauf zu werden. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Opposition mit großer Mehrheit angenommen. Eine Entschädigung Dikmanns, welche gegen die Methoden protestiert, die heute angewendet werden, um Arbeitsentziehung proletarischer Schichten mit Waffengewalt niederzuzwerfen, wird antragsgemäß zur Kenntnis genommen.

Namens der ausländischen Delegierten spricht Domes (Wien) seine Freude aus, daß der Kongress die Einheit der Gewerkschaften aufrechterhalten habe und spricht den Wunsch aus, daß der nächste deutsche Gewerkschaftskongress in Wien abgehalten werde. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende Reichel hielt dann eine längere Schlussrede, in der er ebenfalls seine Genugtuung ausdrückte, daß es gelungen sei, die Einheit trotz aller schweren Meinungsverschiedenheiten aufrechtzuerhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Gewerkschaften und die deutsche Arbeiterbewegung den 10. Gewerkschaftskongress.

11te Generalversammlung des Töpferverbandes.

k. r. Im Künstlerhaus zu Nürnberg waren vom 23. bis 28. Juni die Delegierten des Zentralverbandes der Töpfer versammelt. Seit 1918 hat kein Verbandstag mehr stattgefunden können, so daß sich der Vorstandsbereich auf einen Zeitraum von 6 Jahren erstreckt. In den Verhandlungen spielten auch die parteipolitischen Streitfragen eine große Rolle. Sie wurden von einer kleinen, zumeist aus Berliner Delegierten bestehenden Gruppe hingegeben. Die Mitgliederzahl ging im Laufe des Krieges auf nur 3000 zurück, und liegt nach dem Kriegszustand wieder auf 9000, wodurch annähernd die alte Höhe wieder erreicht ist. Der Kassenschatz weist eine Mehrerlöse von 105.000 Mark auf, verursacht durch die umfangreiche Arbeitslosigkeit. Für Unterhaltungen wurden über 57 Prozent der Gesamteinnahmen verausgabt.

Die zweieinhalbstündige Debatte zum Vorstandsbericht war in der Hauptsache eine politische Auseinandersetzung zwischen der radikalen und der gemäßigten Meinung. Redaktor Schmidt sprach dann über die Gewerkschaften im neuen Deutschland. Es wurde dann eine Resolution angenommen, die besagt, daß die Gewerkschaften eines der Kampforgane des Proletariats sind, und daß sie den Klassenkampf auf nachdrückliche unterstützen sollen; das Ziel sei nur durch unerschütterliche Mitarbeit der Gewerkschaften, unabhängig aller politischen Richtungen am schnellsten zu erreichen. Die Einheit der Arbeiterklasse innerhalb der Gewerkschaften muß erhalten bleiben.

Über die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Töpfergewerbe sprach Hauptreferent Domes. Er behandelte die Lohnfrage, die Tariffrage und die Arbeitsfrage. In der ausgedehnten Debatte sprachen sich die meisten Redner für die reine Lohnarbeit und gegen die Arbeitsscheit. Ferner für Sozial- oder Provinzialtarife aus. Angenommen wurde ein Antrag, nach dem sich die Generalversammlung im Prinzip für die Lohnarbeit ausspricht. Die endgültige Entscheidung jedoch einer Urabstimmung vorbehalten. Die nach Verhandlungen angenommenen und erst vorgenommen werden soll, wenn das Protokoll des Verbandstages enthalten ist. In der Tariffrage wird vorerst kein bindender Beschluß gefaßt. Zur Arbeitsfrage wurde ein Antrag angenommen, der u. a. fordert dreijährige Lehrgänge, die eine Ausbildung wie die Gelehrten, Vergütung des Gelehrtenstandes nach beendeter Lehrgang, Unterweisung der Einbildung der Lehrlingsverhältnisse. Durch einen Beschluß werden die Arbeiter verpflichtet, bei Lohnbewegungen auch die Stellung der Handwerker zu fördern. Ferner erklärt sich der Vorstand für Gewährung eines Erbschaftssteuerbefreiung nach einjähriger Dienstzeit.

In der Gesamtsitzung wurde die radikale Opposition widerlegt. Vorträge zur Erklärung des Abbaues der Unterwerfungsgesellschaften, um nach und nach den Verband den Charakter einer reinen Arbeiterorganisation zu geben. Diese Angelegenheiten wurden jedoch abgelehnt. Die Beiträge wurden bedeutend erhöht und werden sich nach Gehaltsstufen, je betragen wachsende 50, 100, 150 und 200 Pfennig. Die Wanderunterstützung geht in die Erwerbslosenunterstützung auf. Arbeitslosenunterstützung und Dinerschickensunterstützung werden erhöht, ebenso die Krankenunterstützung. Kassenarbeiten sind ein Teil, der an die Stelle des Verbandes tritt und aus 4 Mitgliedern besteht. Um die die Sozialversicherung zu fördern, wurden dem Vorstand übergeben. Ferner eine Berliner Resolution, die dem Gewerkschaftskongress unterbreitet werden soll und die sich gegen die Arbeiterpartei der Sozialistischen Bewegung ausspricht, wird zur Tagesordnung übergeben. Bei den Voten werden die radikalen Sozialisten und die Gaukler überwogen.

Kleine Chronik.

Das Werk im Reichsland. Im Reichsland wird berichtet, daß die Arbeit in der 17. Jahrgang der Arbeiterklasse die Arbeit in der 17. Jahrgang der Arbeiterklasse die Arbeit in der 17. Jahrgang der Arbeiterklasse.

Der einflussreiche Kommerzienrat. Ein einflussreicher Kommerzienrat, ein einflussreicher Kommerzienrat, ein einflussreicher Kommerzienrat.

Das andere Urteil. Die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich.

Bereine und Versammlungen.

Wahlkreis-Sammelsitzungen.

Die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich.

einer der nächsten Versammlungen die Frage des Einheitsystems ausführlich zu behandeln.

Freiungehilfenverband.

Die Freiungehilfen waren am Freitag zahlreich versammelt. Die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Steuern auf überflüssige Wohnzimmer.

Jedes Zimmer, das über die Personenzahl einer Familie hinausgeht, muß versteuert werden. Eine Familie von vier Personen hat vier Zimmer und Küche steuerfrei, jedes weitere Zimmer ist zu versteuern. Die Steuer würde vielleicht bewirken, daß z. B. Eltern, die eine zehn- bis zwölf-Zimmer-Wohnung bewohnen und verheiratete Kinder mit gleichgroßen Wohnungen haben, mit ihren Kindern zusammenziehen. Dadurch würden Wohnungen frei. Wer aber vorzieht, für jedes Zimmer 100 Mark Steuer pro Jahr zu zahlen, der dient dann der Stadtkasse. Auch könnte das Geld zum Bau von Kleinwohnungen verwendet werden.

Bereine - Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bez. Alte Neuhäb. Donnerstag den 10. Juli, abds. 7 Uhr, Sitzung samst. Funktionäre b. Götz, Ottenbergstr. 18. Vereinigung der Buchdruckerlehrlinge Magdeburgs. Donnerstag den 10. Juli, abds. 7 Uhr, Zusammenkunft und Kartenausgabe im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr, Übungsstunde in Hortes Bierhallen, Eing. Margaretenstraße. Erster Neue Neuhäb. Arbeiter-Kabfaderverein. Jeden Freitag abends Zusammenkunft im „Weißen Hirsche“. Turnerverein „Fichte“, Alt. Wilhelmstraße. Mittwoch den 9. Juli, abds. 7 Uhr, Versammlung bei Möhring, Gr. Dörsdorfer Str. Arbeiter-Kabfaderverein Solidarität, Alt. Alte Neuhäb. Sonntag den 13. Juli, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, Delegiertenwahl zum Bundesstag bei Franz Pfeiffer, „Krone“, Woldenitz. Bund der Arbeiter-Vereine Deutschlands. Sonntag den 13. Juli, vormittags 10 Uhr, Versammlung aller Vereinsvorstände im „Weißen Hirsche“, Friedrichsplatz 2. Groß-Österleben + Bennedeck. Sozialdemokratischer Verein. Alle Funktionäre werden ersucht Mittwoch den 9. Juli bei Neuhäb zu erscheinen. Groß-Österleben + Bennedeck. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 12. Juli, abds. 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Neuhäb.

Briefkasten.

Nr. 8888. Der Bräutigam muß auch die Entbindungskosten bezahlen und für Wäsche sorgen. Das Kind brauchen Sie nicht herauszugeben. Zurzeit ist nur in Güte etwas zu erreichen. Wenn das Kind erst geboren ist, müssen Sie beim Vormund des Kindes klagen. — A. i. B. Der Nachschwang ist gefährlich. — Sommerdorf. Der Feldhüter muß besondere Erlaubnis zum Waffentragen haben. —

Wasserstände.

+ bedeuts über, - unter Null				+ bedeuts über, - unter Null	
Elbe.	Fall Stand	Waalbe.	Fall Stand	Waalbe.	Fall Stand
Hardubis.	7.7. - 0.98/0.08	Düben . . .	8.7. - - -	Waalbe.	Fall Stand
Brandeb.	+ 0.52 - -			Saale.	Fall Stand
Melmit.	+ 0.70/0.17			Großh.	8.7. + 0.56 - -
Leinwerth.	8.7. - - -			Roßh.	- - -
Wulff.	- - -			Brandeb. Unt.	+ 0.28 - -
Trossen.	- 0.98/0.08			Kalbe Ober.	+ 1.99/0.01
Zorgau.	+ 1.16/0.08			Kalbe Unter.	- 0.19/0.08
Wittenberg.	+ 2.21/0.17			Gröbne.	- 0.07/0.02
Köster.	+ 1.52/0.23				
Witz.	7.7. + 1.61/0.24			Saale.	Fall Stand
Darby.	8.7. + 1.52/0.23			Brandenburg.	Fall Stand
Magdeburg.	+ 1.22/0.11			Überpegel	7.7. + 2.00 - -
Kangernünde.	+ 2.16/0.18			Brandenburg.	Fall Stand
Wittenberge.	+ 1.73/0.06			Unterpegel	+ 0.58 - 0.03
Senne.	7.7. - - -			Rathenow.	Fall Stand
Schnitz.	- - -			Überpegel	+ 1.40 - 0.01
Preuß.	6.7. - - -			Rathenow.	Fall Stand
Soizenberg.	7.7. - - -			Unterpegel	- 0.03 - -
Hohnstorf.	8.7. + 1.16 - 0.12			Havelberg.	+ 1.59 - -

Wettervorhersage.

Dienstag den 9. Juli: Zeitweise wolfig, warm, vielerorts Gemitter. (Schluß des redaktionellen Teils.)

2263



Die Spezialfirma für moderne Augengläser F. Kroening's Söhne Magdeburg, Breitweg 269 270



Alle Reparaturen schnellstens

Fünzig Mark in bar

Ein Fünftel des von einem kleinen Kinde angelegten Vermögens. Ein Schenkungsbrief in dem Schenkungsbrief der Regierung von G. Boren.

Pola Negri.

Die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich, die Arbeiterklasse ist einflussreich.

BRUCK'S

Kaufm. Tages- und Abend-Unterricht

Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch u. Französisch.

Kaufmännische Privat-Schule

Alfred Bruck Kaufmann. Jenny Bruck 2273. wissensch. gepr. Lehrerin.

Magdeburg, Wilhelmsstraße 1. Fernsprecher 1242.

Jedes vorstehend angeführte Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

Ein neuer Anzug

ist sehr enorm teuer. Stoffaufweichungsmittel „Stoff-Wi-Nen“ (Warenz. angem.)

für 3 Mark

Wäsche im Sta. Osm. u. Schmutz durch einfaches Abreiben. Erfolg überausend. Stoff nicht angreifend. Schädlich in den Drogen- u. Seifenwässern. Gen. Vert.: Emil Sellmann, Magdeburg, Lühnowstr. 16. Fernruf 3465. 2275

Schlafdecken

empfehlen **Biener & Chusid** 2151

Gimmelreichstraße Nr. 23, 1 Tr.

Handleiterwagen

Marke „Elie“, Gebirgswagen, erstklassiges Fabrikat, in allen Größen preiswert zu verkaufen.

Schütz, Olivenstädter Str. 3 neben der Wilhelmstr. 8968

Gr. Posten Handleiterwagen Räder, einzeln und jagweise, v. 30 bis 60 cm Durchmesser, abzug. Rogge, Schenkendorfstr. 17, 1. 2116

Gepäckbeförderung, Botenwege aller Art erledigen sofort 2144

Express-Eilboten, Gimmelreichstr. 21. Fernsprecher 5363 u. 7398.

Umzüge

Führen aller Art, Gepäckbeförderung, ein- und zweispännig, übernehmen sofort. Blane Radler, Schenkendorfstr. 8. Telefon 5250 und 2475.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über Land sowie per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus 2223

Ernst Funke, jetzt Buckau, An der Elbe 8. Telefon Nr. 4400.

Möbeltransporte

in der Stadt sowie per Ufje über Land, per Bahn ohne Umladung führt preiswert aus 2881

P. Krankemann, Martinstr. 11. — Telefon 5770.

Saalglätte

Herrn. Wäsche, Wilhelmstr. 11.

Homöopathische Praxis

Maaben

14, II. Reilatenstraße 14, II. Ede Gimmelreichstraße 2202. Woche 9-4. Sonntags 9-11. Donnerstags keine Sprechst. Harn-Untersuchung

Homöop. Praxis Jäger

Wilhelmstr. 6. Sprechstunde 9 bis 11. 2 bis 4 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Turnschuhe

in allen Größen

Neu eingetroffen

Kinderschuhe, Leder- und Gummischuhe, alle Größen. — Herren- und Knaben-Leder- und Gummischuhe. — Damen-Halbschuhe in Leder und Stoff mit Leder-Sohlen. — Ferner in größter Auswahl an Lager: Spangenschuhe, grane Segeltuchstiefel für Kinder, mit Leder-Sohlen, Größe 18 bis 26. Gamschuhe, Pantoffel mit Leder- und Filzsohlen, Holzandalen, alle Größen. Paar 2.50 Mk., dieselben mit Vorder- und Hintertappen 3.50 Mk. 2353

Rafco- und Gummischuhe Schnürstiefel

Albert Himmelstern

Schuhwarenhaus, Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße Nr. 94b.

Sohlenhoner

Stahl und Leder

Warnung.

Alle künstliche und zerbrochene Zähne sowie ganze Gebisse nicht wegwerfen!

Nur zwei Tage bleibe hier

und zahle pro Zahn bis 3.50 Mk.

Gebiß bis 160.00 Mk.

Einkauf findet statt nur heute Mittwoch den 9. und morgen Donnerstag den 10. Juli in Bergs Hotel, Alte Ulrichstraße Nr. 3, Zimmer 2, im ersten Stock von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Das Alleinausführungsrecht

für das D. R.-P. 2192

Lehndrahtbau

für den Kreis Wanzleben ist noch zu vergeben. Auskunft sowie Versand der Pläne in der 3. Auflage erschienenen Prospekt des Erfinders (Voreinsendung 2.30 Mk., Nachnahme 2.65 Mk., Post-scheckkonto: Berlin 53351) durch die Hauptzentrale in Schönebeck an der Elbe.

Facharzt für Chirurgie

niedergerufen und halbe Sprechstunde Albrechtstraße Nr. 3 vormittags 9-12, nachmittags 3-4 ab. Sonntags 10-11. Privatklinik Albrechtstraße 3. Fernspr. 1614. 5284

Dr. med. Achtzehn.

Haar

kauf zu höchsten Preisen Oehlstädter, antike Aufkäufer, helle, Kaiser-Otto-Ring 35, Ecke Falkenbergstraße. 2217

Reparaturen an

Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und fachgemäß ausgeführt. 2231

Robert Hensch, Breitenweg 258, Nähe Marktstr.

3 Nähmaschinen

Langschiffchen, 60 und 75 Mark, Victoria, wie neu, billig. GÖDE, Goldschmiedebrücke 5, I. 9058

Nähmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Preis, Gr. Diederichsstraße 24, III. Eing. Umkleenstr. Besichtig. Mittwoch vormitt. 9071

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. 9024

Schradler, Umfassungstr. 51.

Herrenrad ohne Bereifung mit Freil., zu verk. Fricke, Südost, Bülowstr. 17. 9081

Fast Damenrad mit Friedens-Steinrad, Sternstr. 3, P. I. III. 9080

Damenrad mit gutem Gummireifen für 275 Mark zu verkaufen. Engel, Nordstraße 7, Hof 2 Treppen. 9073

Mäntel und Schläuche auch mit Sächern zu kaufen gegen hohen Preis 9022

Schradler, Umfassungstr. 51.

Neu eingetroffen

Kinderschuhe, Leder- und Gummischuhe, alle Größen. — Herren- und Knaben-Leder- und Gummischuhe. — Damen-Halbschuhe in Leder und Stoff mit Leder-Sohlen. — Ferner in größter Auswahl an Lager: Spangenschuhe, grane Segeltuchstiefel für Kinder, mit Leder-Sohlen, Größe 18 bis 26. Gamschuhe, Pantoffel mit Leder- und Filzsohlen, Holzandalen, alle Größen. Paar 2.50 Mk., dieselben mit Vorder- und Hintertappen 3.50 Mk. 2353

Rafco- und Gummischuhe Schnürstiefel

Albert Himmelstern

Schuhwarenhaus, Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße Nr. 94b.

Sohlenhoner

Stahl und Leder

Waschbare Tischdecken

für Garten und Balkon auf besten Grundstoffen und in reichster Auswahl 1483

Gardinenhaus G. Methner & Co. Magdeburg, Breiteweg 2A.

2200



Rasch und sparsam putzt Urbin überall benutzt man ihn!

Vertreter: R. Schwerdtfeger, Magdeburg, Kantstraße 4.

Dampfwäscherei Magdeburger Hausfrau

Inhaber: Ernst Schumann

Telephon Nr. 4941 8799 Rogauer Straße 78

übernimmt zum Reinigen jede Art Wäsche, wie Herren-, Leib-, Tisch- u. Hauswäsche.

Spezialität: Gardinenwäsche sowie Maß- und Trockenwäsche nach Gewicht.

Neu! Die Nacktheit! Neu!

Orientalische Altstudien! 8127

24 verschied. ägyptische Original-Aufnahmen Mk. 7.00 fr. Nachn.

Auffleherregende Naturaufnahmen! 80 verschiedene Original-Aufnahmen Mk. 7.00 franko Nachn.

Intime Frauenzenen! 20 verschied. hochkünstlerische Kunstkarten 3.50 fr. Nachn.

Ferner bieten an: Bisher zweimal beflaggenhaft gemessen, enthaltend 1061 Wisse, Mk. 8.60 franko Nachn.

10 verschiedene Bibbühner, Mk. 8.60 franko Nachn.

— Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise. — Müller & Winter, Abteil. H Leipzig, Kronprinzenstr. 43.

Gerkes

Privat-Lehranstalt Kaiserstraße 1, II. Einzelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Kundschrift. Vom 1. Juli an neue Kurse.

Erstklassige Hohlbaum-Fabrikation

für Wäsche, Blusen etc. Spezialität: Kunststickereien für Kleider etc. jeder Art. Maschinen- und Handarbeit in jeder beliebigen Ausführung moderner Technik, wie Kurbel-, Soutache-, Strichstickereien und Flachstickereien. Hervorragend schöne moderne Zeichnungen eigener Entwürfe, selten gediegene Ausführung und 2133

schnellste Lieferung. Größter Betrieb dieser Art

S. Gutmann

Magdeburg, Kaiserstraße 20. Telefon 5245.

Gelegenheitskauf!

Arbeits-Anzüge 45 Mk. an

Moderne Herren-Anzüge von 95 Mk. an

Moderne Herren-Anzüge von 150 Mk. an

Seidene und andre Stoffhosen von 24 Mk. an

Alles noch aus guten Stoffen zu billigsten Preisen.

Herren-Stoffe 140 cm br., Nr. v. 36 Mk. an

Sieverlings

Etagegeschäft 2088 Nr. 17 Jakobstr. Nr. 17



Oh! kein graues Haar

Weltberühmt! Erprobt! Keine grauen Haare das beste Haarfarbe-mittel, Kurze 7.00 Mk. genannt: 20 Jahre Jünger. 2282

R. Gembalowski, Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Exlepäng II

ein weltberühmtes Mittel, um Augenbrauen und Bärte unabwaschbar echt zu färben — 6.50 Mk. Bei mir zu haben

R. Gembalowski, Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Glatta

bestes Enthaarungs-mittel unschädlich, Erprobung garantiert — 3.75 Mk.

R. Gembalowski, Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Trauerhüte

Schwarze Stoffe, Seide, fertige Blusen, Röcke, Handschuhe, Strümpfe, Schleier etc. 2061 in reicher Auswahl

Rudolf Broetje, Jakobstraße, Ecke Peterstraße. Filialen: Buckau, Neustadt, Sodenburg.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten Hörtrichter m. l. n. bequem und unmerklich zu trag. natürl. Glanz. Anerkennung. Große Sanis-Versand München 908 b.

Zahn-Atelier

Alex Friedländer, Breiteweg 103, gegenüber dem Zentraltheater 2283 Sprechstunden vormittags 9 bis 1, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Ehrentafelung.

Die von mir gegen d. Maschinenarbeiter Karl Hartwig ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück und bitte um Entschädigung. F. Brandt.

Dankagung.

Dem Grabe unserer lieben Entschlafenen zurückgeführt, sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Kollegen der Firma F. Grogan für die zahlreichste Teilnahme und die reichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Pastor Wladimir für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 9094

Witthelm Näther

und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben, viel zu früh von mir gegangenen Vaters, meines treuen Freundes, des Kantors Gustav Schlüter

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unsern lieben Entschlafenen das Geleit zur ewigen Ruhe gaben, nur auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank, da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Auch ganz besonders den lieben Ginnwohnern von Hohemarsleben, die unsern verehrten Herrn Pastor Wladimir für die trostreichen Worte am Grabe herzlichsten Dank, desgleichen den Herren Lehrern und der lieben Schützlinge für den erhebenden Gesang in der Kirche und am Grabe. Hohemarsleben, im Juli 1919. In tiefem Schmerz: Emma Schlüter geb. Müller, Otto Fleischer. 9068

Gustav Schlüter

geb. Müller

geb. Müller

Klara Pforte

geb. Müller

geb. Müller

Hermann Pforte

geb. Müller

geb. Müller

Marie Mangelsdorf

geb. Wilhelm

geb. Wilhelm

Artur Ludwig

geb. Müller

geb. Müller

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Marie Stöberg

geb. Buchholz

geb. Buchholz

Kleinkunstbühne
im Gesellschaftshaus Hohenzollern
Direktion Schwalling & Kremer
Paul Jülich
und das übrige vorzügliche Juli-Programm
Anfang 8 Uhr. 2179

Vogelgesang.
2163 Heute Donnerstag
Gr. Militärkonzert
Der Rosengarten steht in voller Blüte.

Müller's Wein-Diele
Kabarett
Bac
Magdeburg, Leipziger-Straße 100
Johann-Friedrich-Müller

Täglich 4-Uhr-Tee.
Abends 8 Uhr 2193
Beatrice Friedl
die berühmte Soubrette
und das große Attraktions-Programm

Fürstehof-Brantfoal
7 1/2 Uhr: Gaspard
Hortstein
mit Gaspard in
Gaul, wenn dich in acht
Tagen die Engel führen!

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Probert
Erstklassige 2181
Variété-Vorstellung!
Mit viele Ansehensgästen.

Winters
Gesellschaftshaus
Regenstraße 21
Samstag, 13. Juli
Dr. Gode-Rinderfeld
mit Gode-Rinderfeld
Eclairage, Saphire-
Kette etc.
Im Saal 2185
Gesellschaftsbalk.
Anfang 3 Uhr.
Es laden freundlich ein
Fr. Rinderfeld, E. Winter.

Wilhelm-Theater.
Abendlich 7 1/2 Uhr
Samstag 8 1/2 Uhr
Der große Berliner Schlingel!
Ehenlaub.
Königlicher Hofopern-Regisseur
Anfang den 14. Juli
Singschule Ernst Rind
Ehenlaub.

Fürstehof-Diele
8 Uhr
Nur noch wenige
Lage
Jean Moreau!
und die übrigen Schlingel.
Der gr. Schlingel
Jean Moreau
bringt jeden Abend
den Schlingel.

KL LICHTSPIEGEL
Heute und folgende Tage
Nocturno der Liebe
Aus dem Leben des Komponisten
Frédéric Chopin.
Hauptdarsteller:
Konrad Veidt
Rita Clermont
Erna Denera
Gertrud Welcker
5 Akte. Gesangseinlagen: 5 Akte.
Ehemal. Königl. Hofopernsänger **Marius Hansen**
Eine Märtyrerin
Drama in 5 Akten, mit
Egil Eide u. Karine Molander
in den Hauptrollen.
Anfang 3 Uhr.

SS Lichtspielhaus
PARADISO
Heute und folgende Tage
Die Zigeuner-Prinzessin
Sensationelles Drama in 5 Akten mit
Henri Seemann
und
Ellen Rassow
Gesangseinlagen
gesungen von Opernsänger Herrn
Georg Wallner
Der Stern
Revue-Comédie in 3 Akten.
Anfang 5 Uhr.

Herrenkrug • Salzquelle
Heute von 3 1/2 Uhr an 2161
Gr. Militärkonzert

Ahuu-Fitschitschi-Fitschitschi-Kokadu
ist mit Gefolge
auf seinem 100-P.S.-Prestowagen auf der Fahrt
nach Magdeburg. 2193

ZENTRALE THEATER.
Täglich 7 1/2 Uhr
Der dumme Franz
145/6
Wufit von Winterberg.

ZL Mg 6878
Zirkus-Lichtspiele
Nur bis Donnerstag
Der grosse Prunkfilm
Casanova
die berühmten Liebesabenteuer
des grossen Weltenbummlers aus
galanter Zeit
6 Akte.
Sensation für Magdeburg
Liebe durch den Kamin
Lustspiel in 2 Akten
Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10.

Kabarett Max u. Moritz
Große Junferstraße 12.
Täglich 8-11 1/2 Uhr
Heitere Künstlerspiele

Restaurant Stadt Hamburg
Berlinerstraße 28. 8056
Angenehmer Familienverkehr.
Gute Speisen und Getränke.

Wahrheit THEATER
Heute u. folgende Tage, 8 Uhr
Gaspard
Claire Preuk-Gelliot und
Hofst. Robert mit ihrer
Sensations-Inszenierung
Neu für Magdeburg!
Hochverrat
Sensat.-Komödie in 4 Akten
von H. C. Frey.
Stürmischer Erfolg. 8075

Restaurant Alt-Reichsanzler
Jah. - Gutes Mittag
Leipzigerstraße 12.
Angenehmer Familien-Saal
f. Speisen und Getränke.
Spezialität: F. Bohrenschaff
Zafe 100 Mk.
Gute Unterhaltungsmusik.

Berliner **Alter Trick** Berliner
Straße 9 Straße 9
Schönstes, zugereichtes, schattiges Lokal des Zentrums
Gute, preiswerte Andr., größter Mittag- u. Abendlich
Abonnement - volle Pension 2167
Jeden Dienstag und
Freitag abends **Großes Militär-Orchesterkonzert.**

Hofjäger
Täglich abends 1/8 Uhr die berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
Das dritte große Schlagerprogramm
erzielt allabendlich ausverkauft Häuser.
Heute Mittwoch 2150
von nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr abends
Gr. Militär-Konzert
angeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 4
unter persönlicher Leitung des Obermusikleiters H. Schrabig.

Tonbild-Theater Barkan
Schönebecker Straße 94b
Früher am Platz ist ausschließlich Sonntag
Die Brüder
Epos in 4 Akten.
Das ist die wahre Liebe nicht
Suppl. in 3 Akten.
Der große Preis von Magdeburg
Sensations- und letzte Vorstellung.
Badeleben in Biederitz
Schönebecker Straße 94b
Anfang 7 Uhr.

Woh! Anlehms Weindiele Woh!
222 Breitenweg 118, Ecke Zerkelstraße.
8 Uhr abends
Kabarett-Vorträge.
Woh! Woh! -> Woh! Woh!

Victoria-Theater.
Samstag den 12. Juli
Robert Zeller - Wende
mit ungeschulten und
Gute Unterhaltung.
Der Kaiser wird sich mit ungeschulten
will der Kaiser.
Sensations- und letzte Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Heute Mittwoch
Dr. Rinderfeld
Anfang 7 Uhr.

Weiße Wand **Tonbild-Theater** **Colosseum**
Heute und folgende Tage
Ein Lied von Haß und Liebe
Sensations- und letzte Vorstellung in 4 Akten mit
Lilli Flohe.
In Vertretung
Suppl. in 3 Akten.
Herzensopfer
Drama in 4 Akten mit unfer
so beliebter Rolle Reumann
in der Hauptrolle.
Dr. Kummeringfer
mit unfer: Gode-Rinderfeld mit
Spa. bei in der Hauptrolle.
3 Akte.
Die Lame eines Lebemanns
Gespinnst-Drama in 4 Akten.
Wert bei Proben
Königlicher Schauspiel in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.
In allen Theatern ganz hervorragend heile und klare Bilder.

Konsumverein

für Magdeburg u. Umgegend

G. G. m. b. H.

Bei der am 3. Juli 1919 vorgenommenen Auslösung von Anleihe-Schuldscheinen sind ausgelöst worden:

1. Von der 4-prozentigen Anleihe vom Jahre 1898

zu 500 Mark

Reihe I Nr. 78	86	88	96	97
Reihe II Nr. 76	77	78	82	89
Reihe III Nr. 1	38	57	70	71

zu 100 Mark

Reihe I Nr. 2	24	28	42	87
Reihe II Nr. 1	2	35	39	41
Reihe III Nr. 41	43	74	75	85
Reihe IV Nr. 18	28	29	32	72

2. Von der 4 1/2-prozentigen Anleihe vom Jahre 1902

zu 500 Mark

Nr. 5	50	78	80	113	114	123
164	168	181	185	247	250	288
284	285	286	346	347	366	

Diese ausgelosten Schuldscheine werden den Besitzern zum 1. Januar 1920 mit der Maßgabe gekündigt, daß von diesem Zeitpunkt an die Zinszahlung ausbleibt und der Betrag etwaiger fehlender Zinscheine vom Kapital abgezogen wird. Die Einlösung der ausgelosten Schuldscheine erfolgt gegen deren Rückgabe vom 2. Januar 1920 ab an unserer Hauptkasse, Rogäcker Straße 31.

Magdeburg, den 6. Juli 1919.

Der Vorstand.

B. Hoffmann, Richard F. Prüfer.

Auf stählernem Roß

20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs. Geschwindigkeit und zwanzig Kartenfahrgänge und einer Ubersichtskarte versehen von Franz Elmberg er 1.20 Mark empfiehlt 1.20 Mark

Buchhandlung Volksstimme

Gr. Mühlstr. 3 Magdeburg Gr. Mühlstr. 3

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Versammlungen finden statt: Schmiede, Helfer und verwandte Berufe

Die bei Handwerksmeistern und in Fabrikbetrieben beschäftigt sind

am Mittwoch den 9. Juli, abends 7 Uhr, im Lokal Gösecke, Kleine Klosterstraße 15.

Tagesordnung: Stellungnahme zum Tarif.

Branche der Bauhölzer

am Freitag den 11. Juli, abends 7 Uhr, im Lokal Gösecke, Kleine Klosterstraße 15.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen O. Winzer, 2. Branchenangelegenheiten.

Wir erlauben, recht zahlreich zu erscheinen.

145/3 Die Verwaltung.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Donnerstag den 10. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, tagen die

Vertrauensleute der Maschinenfabriken und aller übrigen Betriebe

bei Kleine, Jaglochsberg - abends 8 Uhr ebendasselbst

sämtliche Kassierer.

Im Interesse der Sache darf kein Kollege fehlen.

Unser 26. Stiftungsfest

findet am Sonntag den 13. Juli im Friedrichs Konzertsaal, Adelsfeldring, statt. Anfang 4 Uhr. Programme sind im Bureau zu haben.

2305 Die Verwaltung.

Versammlung! Die Eierhändler

Kaufleute und sonstigen Interessenten von Magdeburg und Umgegend werden hiermit zu einer Versammlung am Freitag abends 8 Uhr im Diamantbräu, Berliner Straße, eingeladen.

9091

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. - 2. Freie Aussprache. Der Eierhändler.

Arbeitersekretär für Burg gesucht.

Für das Arbeitersekretariat Burg wird zu möglichst baldigem Eintritt

2340

tätiger, erfahrener Arbeitersekretär

ge sucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sowie Angaben der vorherigen Tätigkeit und des möglichen Eintrittstermins sind bis spätestens 21. Juli an Karl Ostwald, Burg, Große Sirtensstraße 15, zu richten.

Bekanntmachung.

Der dem Zugang in die hiesige Stadt wird dringend getarnt, da bei dem derzeit hier herrschenden Wohnungsmangel Wohnungen nicht zu haben sind. Gleichzeitige machen wir die Hausbesitzer und Verfügungsberechtigten darauf aufmerksam, daß sie an auswärtige Mieter ohne Zustimmung des Magistrats nicht vermieten dürfen. Etwa abgeschlossene Mietverträge werden von uns beim Nichteinigungsamt angefochten. Zuwiderhandlungen können bestraft werden.

2560

G. G. m. b. H. Der Magistrat.

gg. Rebling.

G. G. m. b. H. Der Magistrat.

gg. Rebling.

FÜR DIE REISE

Koffer, Handtaschen, Reise-Accessoires, Gummimittel etc. in größter Auswahl!

Hugo Nehab
2 Johannisbergstr. 2.



Prima

ostfriesischer Brenntorf

ist eingetroffen und kann laufend geliefert werden.

Brennholz

buchen, eichen, kiefern, ofenfertig geschnitten ist ebenfalls sofort lieferbar.

J. G. Dümling, Magdeburg-A. N.

Rogäcker Straße 6.

Telefon 590. 2248 Fernsprecher 590.

Frauenhaar

auch die kleinsten Posten und alte Haararbeiten kauft zu den höchsten Preisen

Arno Lenk, Blücherstr. 1

Antike Haarwerkstätte. 2216

Sie rauchen Zigaretten!

Raucherzigaretten (Gefühl, Geschmack) ermöglicht, das Rauchen ganz ohne schädliche Einwirkung auf die Gesundheit. 1. Schachtel 20 Zigaretten, 2. Schachtel 10 Zigaretten, 3. Schachtel 5 Zigaretten, 4. Schachtel 2 Zigaretten, 5. Schachtel 1 Zigarette.

Empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Die Nacktheit.

Bekanntlich freigegeben. Entzückende Pariser Salonarten weiblicher Modelle. Serie 68: 20 Karten 3 Mk. Serie 69 und 70 je 10 Karten 3 Mk. Porto extra. Nachnahme od. Voreinzahlung. Gebr. Reichardt, Defau 23, Postfach 54765 Berlin. 837

In 1 Stunde jede Läuse-Plage

samt Haut (Köpfchen), auch Fische, bei Menschen u. jedem Tiere total auszurotten. Ist eine Kunst, die Sie mit meinem berühmten, Pat. angem. Mittel „Erdolva“ auf die einfachste Art und Garantie prompt erledigen. Alleinverkauf: Erste Weichensche Ungerer - Verlagsbuchhandlung - Anhalt, Filiale Magdeburg, Scharf-Abolf-Str. 36, Eing. Rismannstr. 108. Ausschneiden.

Freiwillige Eisenbahntuppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Angehörigen, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Lösung für Unteroffiziere und Mannschaften:

a) mobile Wohnung nach Dienstgraden, b) eine Reichswehrzulage von 3. Bt. 5. - Mark, c) Wohnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

Zur Einstellung sind erforderlich:

1. Militärpapiere, 2. polizeiliches Führungszeugnis, 3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Rebung und Auskunft:

Werbestelle für Eisenbahntuppen, Magdeburg, Am Eudenburgertor, Parade E.

2263

Einwohnerwehr Magdeburg

Abt. 1 (Altstadt-Nord u. Alte Neustadt)

Freitag den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr

Appell

Konferenzort: Scharf-Abolf-Str. 36, Eing. Rismannstr. 108.

Schellack

auch Kleinfeste Posten

Ernst Winning

Große Diebhorst Straße 236, I.

Billige Bezugsquelle für Händler und Hausierer

Pantoffel

aus Samt, Tuch, Segeltuch pp., aus best. Material gefertigt, habe stets auf Lager und gebe zu Fabrikpreisen ab.

Carl Krebs Magdeburg

Langer Weg 68.

Buchenholzkohlen

(Plättkohlen) liefern

Scharrer & Knüppel

Kaiserstr. 6. Telefon 684.

Mundharmonikas

in größter Auswahl sowie Schmuckbänder

für Mandolinen u. Gitarren in entzückenden Neuheiten als 2221 passendes Geschenk.

Robert Bensch, Breiteweg 258, Deum-Wahlstr.

Der Gärtnerberuf

Sachlehre I. Rang 9.75, II. Rang 8.50, III. Rang 7.75, IV. Rang 7.00, V. Rang 6.25, VI. Rang 5.50, VII. Rang 4.75, VIII. Rang 4.00, IX. Rang 3.25, X. Rang 2.50, XI. Rang 1.75, XII. Rang 1.00, XIII. Rang 0.25, XIV. Rang 0.00, XV. Rang 0.00, XVI. Rang 0.00, XVII. Rang 0.00, XVIII. Rang 0.00, XIX. Rang 0.00, XX. Rang 0.00.

Robert Bensch, Breiteweg 258, Deum-Wahlstr.

Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Verträgenachen, besonders in Ehe, Minderheiten, Erbschaft, Steuerachen, Versicherungsachen, op. O. Beurer, Hofsaunwall 81, Steinmetzstr. 5, I, 9-7 Uhr.

Musikhaus R. Reimann

Katharinenstr. 11 empf. Musikinstrumente, Saiten u. Zubehör in gr. Auswahl u. billigen Preisen.

Gründer verlangen kostenlos die 52seitige Broschüre „Erfinder-Regewerker“ mit wertvollen Ratschlägen vom Patentbureau Böhme, Halberstadt.

Zöpfe

in großer Auswahl und allen Preislagen

Anfärben von Zöpfen

Gembalowski

Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Kopfwäsche, Teerpräparate

Perfekte Stickerin für die Rurbelmaschine

findet sofort Stellung. 2354

Eduard Völcker, Stickerfabrik, Goldschmiedebüchse 11.

Anpolstern von Matratzen

und Sofas reell und preiswert

H. Benschke, Holzwerkstatt, Apfelstraße 14, pt. 8788

Erstklassige Dauerwäsche

in verschiedenen Formen und Weiten vorrätig

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37.

1000 Postkarten

sort. I. Blum-, Landesk-, Liebes-, Geburtstags-, Kunst-, Kopf-, Holz-, Brand-, Witz-, Glimmer-, Gold-, Glanz-, Bromsilber-, Spritz-, Hand- und Oelmalerarten, 30 Mk., 100 Stück 6.50 Mk. Bis 30-Pfg. Verkauf. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig. M277

Bekanntmachung

Die hiesige Gemeindeverwaltung

der hiesigen Gemeinde hat für das Jahr 1917 liegt vom 3. Juli 1919 an während eines Zeitraumes von 2 Wochen im hiesigen Gemeindebureau innerhalb der Sonntagsstunden für den Zweck der Eintragung von Minderjährigen, die die 17. Lebensjahre vollendet haben, die

Einwohnerwehr Magdeburg

Abt. 1 (Altstadt-Nord u. Alte Neustadt)

Freitag den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr

Appell

Konferenzort: Scharf-Abolf-Str. 36, Eing. Rismannstr. 108.

2263

Arbeitsmarkt

Tücht. Karton-Arbeiterinnen

zur Bedienung von Eden-Gest- und Mietmaschinen für dauernd gesucht.

2341

Robert Brandt, Stickerfabrik, Halberstädter Str. 43.

2 geübte Zwiderinnen für Pantoffel gesucht.

9074

Edith Hoffmann, 7, Schredt.

Stickerinnen

für Platt- und Stickerarbeiten finden dauernde Beschäftigung außer dem Hause.

2354

Probearbeiten sind vorzulegen

Eduard Völcker

Stickerfabrik, Goldschmiedebüchse 11.

Jüngere Anlegerin ge.

Buchdruckerin Japes, Regentstr. 22. 9057

Geübte 9051

Kartonnagen-Arbeiterinnen für Tischarbeit stellt ein

Friedrich Bölow, Kartonnagenfabrik, Leipziger Straße 14

Jung. Mädchen v. Lande

bis 18 Jahre, wird in kleinem einfachem Haushalt bei Familienanschluss zu sofort oder 1. August gesucht. Schriftlich oder mündlich zu melden bei E. Klein, Magdeburg-Neustadt, Raitantenstr. 47, pt.

9074

Suche a. 15. Juli ein ehrl. Mädchen u. 15 b. 18 Jahr. i. Privathaush. Gute Behandlung, leichter Dienst. Fr. Spittler Wittwe, Domäne Zerheim.

Personl. Vorstellung 8 bis 1 Uhr

bei H. Helm, Dörfelbadstr. 2. 9087

Dienstmädchen.

Suche möglichst sofort ein nicht zu junges, sauberes Mädchen, das schon gedient hat, in dauernde, gute Stellung. Otto Sontag, Altentwendingen, Bez. Magdeb.

Saubere Aufwartung 9081

Sucht Plattenberg, Neubadenstraße Str. 1a, 1. Et.

Aufwärterin für 8 Vormittagstunden

ge sucht Leipziger Str. 10a, 2. Et. rechts, Eing. Fußberg. 9088

Sucht. Reisende

auch Damen, für Wagenfette und Fußbodenleuchte gesucht 166/3

Saren-Gin- und Verkaufszentrale G. m. b. H., Brandstr. 7

Ein tüchtiger, erfahrener Maschinist

findet sofort Anstellung auf einem Personen- und Frachtgutdampfer

besetzt, welche schon auf Dampfer tätig gewesen, wollen sich unter Einbringung der Zeugnisse melden unter B 9049 in der Exped. d. Bl.

Größere Maschinenfabrik sucht für Stahlfabrik einen tüchtigen

Schloffer- u. Drehermeister

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter Chiffre L 2352 an die Exp. d. Zeitung.

Tüchtiger Klempner und Installateur

für dauernd sofort nach

Burg gesucht. 9067

Hermann Heinicke, Scharburg, Breite Str. 37.

Ein Maschinenarbeiter

für Tischlerei gesucht. 9046

Mittelstadt, Tischlerstr. 10.

2 Möbelschleifer

bei hohem Stundenlohn ein-

Paul Jahn, Scharburg, Halberstädter Str. 37.

Maurer eingestellt

August Kalbow Baugeschäft, Scharburg, 2

Maurer und Zimmerer

werden eingestellt.

Hugo Damme, Baugeschäft, Ritterstraße 5. 9052

Schuhmacher

ge sucht. Witwe H. Reys, Sirtensstraße Nr. 8. 9044

Schuhmacher auf neue Sachen

sofort gesucht

Meinicke, Pappelallee 18. 9060

In unserem Hause ist die Stelle

des ersten Hausdieners

(von dem vorigen 88 Jahre

alt) bedient. Bediensteter mit

prima Zeugnissen wollen sich

melden. Gehalt 5 Mk. u. Glass,

Ausbezahlung. Breiteweg 40.

Jung. Hauswirtschafterin ge.

St. Dreier, Züsch. Str. 26.

Out erzogener Junge

aus anständiger Familie für leichte

Werkstätigkeit sofort gesucht

A. L. A., Magdeburg, Breite-

weg 174. 9039

Ziehlerlehrling

ge sucht. 9046

Wittelschlag, Tischlerstr. 10.

Preiswertes Angebot!

Damenkleidung

Waschlinsen bestickt Voile	22.75
Waschlinsen bestickt Mull	29.50
Waschlinsen bestickt Voile und Leinen	37.50
Waschkleider weiß bestickt Voile	135.00
Waschkleider farbig bedruckt Voile	142.00
Waschkleider weiß Vollvoile, bestickt	162.00
Waschkleider farbig Vollvoile	175.00
Kleiderrock weiß und bunt Voile	59.00
Kleiderrock Tennisstoff und weiß Rips	62.00

Kinderkleidung

Kinderkleider weiß, bestickt, Größe 45 cm	18.75
Kinderkleider weiß und farbig, aus Waschmusselin und Voile	
Serie 1, Größe 45-55 cm	16.25
Serie 2, Größe 45-55 cm	21.00
Birnkleider weiß und farbig Voile und Waschmusselin	
Größe 50-60 cm	25.00
Größe 80-110 cm	45.00
Größe 110 cm	53.00

Kinderhüte

Kinderkragen, Matrosenkragen, Gürtel-Kinderschürzen, Kinderväsche usw. usw. in großer Auswahl

Waschstoffe

Tupfen-Musseline dunkel bestickt	Meter	9.00
Wasch-Musseline große Auswahl	Meter	9.25
Woll-Musseline schöne Muster	Meter	21.50
Japonaise reizender Artikel	Meter	11.00
Voile dunkle, schöne Muster	Meter	11.75
Voile Mittelfarben, schöne Muster	Meter	15.50
Voile herrliche Blumenmuster, doppeltbreit	Meter	22.50
Satins prachtvolle Türken	Meter	17.50
Voile prima Qualität, schöne Farben	Meter	21.50

Baumwollwaren

Rohnessel
Hemdentuch — Waschbatist
Hemdenbarchent, bunt
Körperbarchent, weiß
Schürzenstoffe — Blusenstoffe
Kleiderstoffe
Kleiderginghams
Futterlasting schwarz, in nur besten Qualitäten.

Steigerwald & Kaiser :: MAGDEBURG :: Breiteweg 152/154.

Schuhcreme

in schwarz und braun
nur erstklassige Marken
wie „Lina“ — „Kavalier“ — „Urban“
usw. empfiehlt in tadelloser frischer Ware zu sehr billigen Preisen 2267
Meyer Michaelis, Magdeburg
Große Marktstraße 16
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Preiswerte Rüchen

Rüche Nr. 10

in modernem, gemess. Schnitt
bestehend aus

- 1 Gürtel, 105 cm breit, mit separater Sechseckung
 - 1 Schürzenrahmen
 - 1 Sandstrahler
 - 1 Tisch, 2 Stühle
- Geheimpreis **365** M.

Rüche Nr. 25

in modernem, gemess. Schnitt
bestehend aus

- 1 Gürtel, 110 cm breit, mit separater Sechseckung
 - 1 Schürzenrahmen
 - 1 Sandstrahler
 - 1 Tisch, 2 Stühle
- Geheimpreis **420** M.

Rüche Nr. 50

in modernem, gemess. Schnitt
bestehend aus

- 1 Gürtel, 110 cm breit, mit separater Sechseckung
 - 1 großer Sandstrahler
 - 1 Sandstrahler
 - 1 Tisch, 2 Stühle
- Geheimpreis **475** M.

Wiener Putz!

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Trauer-Hüte
Umpress-Hüte
Modernisierung schnell und preiswert
Olivenstädter Straße 26.
Gut lohnende gangbare Artikel
für Wiederverkäufer, Händler und Ganzerer offeriert billigst
Ernst Feigenspan,
Tägliche Bedarfsartikel an groß
Bittoriastraße 5,
am Hauptbahnhof. 8989
Telephon 8106.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Aluminium, Stahl, Blei und Metallspäne kaufen
Kaufpreis 2218

Wesche & Co.

Schützenstraße 14.
Wer hat
bekannteste Möbel, Herren- und Damen-Garderoben, Gardinen, Stoffe, Portieren, Betten, Stoffe, Leder- und Holzplattenoffer, Uhrreparatur, Uhren,
Nachlässe?
Dafür bezahlt am besten
Korowitz, Tischlerkrugstr. 22
Telephon 1498.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Aluminium, Stahl, Blei zu höchsten Preisen 2304

Auchhisiger

Braunschweiger Str. 22
— Heintze 757. —

Vierfüßler

Karl Zeller
Feldstraße 33
— 7131 —
Zierische — Wasser-
pflanzen — Fischfutter
und Schweden.

Maschinen repariert

Spez. Nähmaschinen
— Alh. Brennecke, 219
Friedrichstraße, 60
— 7111 —
Gr. Diederichsstraße 23.

Uhren

repariert
— 7111 —
Gartenstraße 11.

Echte Rohr- Peitschen

Julius Wolff
Kronprinzenstr. 4.
2089
Abt. Sattlerwaren,
I. Etage.

Für alle Radfahrer!

welche wegen Festens od. Unbrauchbarwerden
der Gummibereifung
das Radfahren nicht einstellen möchten, em-
pfehle ich meine zu Tausenden bewährten
Ersatzbereifungen. Ich unterhalte darin hin-
dlig ein außerordentlich reichhaltiges Lager in
allen bekannten Sorten und stelle mit fachmännischen Auskünften
geru zu Diensten. Befestigungen bestens empfohlen. 2221
Robert Bensch, Breiteweg 258, am Bismarckdenkmal.

Wer streichen will

kauft die dazu nötigen Lacke,
Farben, Pinsel usw. immer
noch preiswert und gut bei
Erwin Prange
Erstes Magdeburger Lack- und Farben-Spezialgeschäft
Berliner Straße 29. Fernsprecher 7302. [2322]

Gartenfeuerwerk

Papierlaternen, Wachsackeln usw.
in größter Auswahl. 2270
Bernhard Richter jun.,
Magdeburg, Goldschmiedebriicke 14.

Getragene Herrenhüte

Filz- und Panama-
werden in kurzer Zeit wie neu hergestellt 2347

Hutfabrik Emil Güte

Hauptgeschäft: Himmelreichstr. 13
Zweiggeschäft: Schwerfegerstr. 3.
Fabrik: Bahnhofsstraße 15 a.

Alle Sorten Felle • Alle Sorten Robhaare

— 7111 —
kauft zu hohen Preisen
Alfred Limmer, Kamin u. Lager: Schwerfegerstr. 11.

Zur Behebung der Schuhnot

Ich unterhalte fortwährend großes Lager in guten
Lederstiefeln mit Ledersohlen
aller Art. 2277
Sind Sie sofort Ihren Bekleidungsbedarf und Ihre Schuhe
ganz und garlich zu erneuern? Sie Ihre Schuhe ganz
neu und erfrischt unter Aufwendung zu geringen Kosten
neu. Hochpreisendes wird durchweg hergestellt.
Schuhhaus W. Grünbach
Oberhausen (Rhd.)

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 7392
Besitzer der Anwaltskanzlei „Das eheliche Vermögens-
recht“ und „Die uneheliche Ehe“. Bestamt und alle
juristischen Arbeiten 2145
Wie alle anderen Rechtsjuristen, besonders auch in Steuerfragen.
Sprechzeit 10-1 Uhr (auch Sonntags) und 3-6 Uhr.

Schönertücher, Wisch- und Staubtücher

1915
mit Baumwolle
ohne Benzolgeruch
Wiederholter Rabatt!

Mechanische Plan- und Sackfabrik

Carl Winter, Magdeburg, Kronprinzenstr. 6

Rum- u. Cognac-Essenz

in vorzüglicher Qualität, Flasche 3.75. 2185
Paul Albrecht, Drogenhandlung
Magdeburg-Rudow, Sedaner Straße 18.

Altstädtisches Zigarren-Haus

MAGDEBURG,
Regierungstraße 26
gegenüber der Schützenkaserne.
— Fernsprecher 2227 und 2372. —

Reichhaltiges Lager in :: Zigarren :: reife, beste Qualität sowie :: Zigaretten ::

rein überaus guter Qualität. Geprüft
haben für Genuß, Schmecken,
Geschmack usw. — 2277 —
Reinhold Pöckke.

G. Schmidt

Mitte Ulrichstraße 14/15.

Sackuhren

repariert
— 7111 —
Gartenstraße 11.

Rucksäcke

vom 2.00 Mk. an
für Kinder vom 0.75 Mk. an

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2